

Nicht. Say.
Klag- vnd Trostpredig/

(Mat. 4. 502)

14. 10

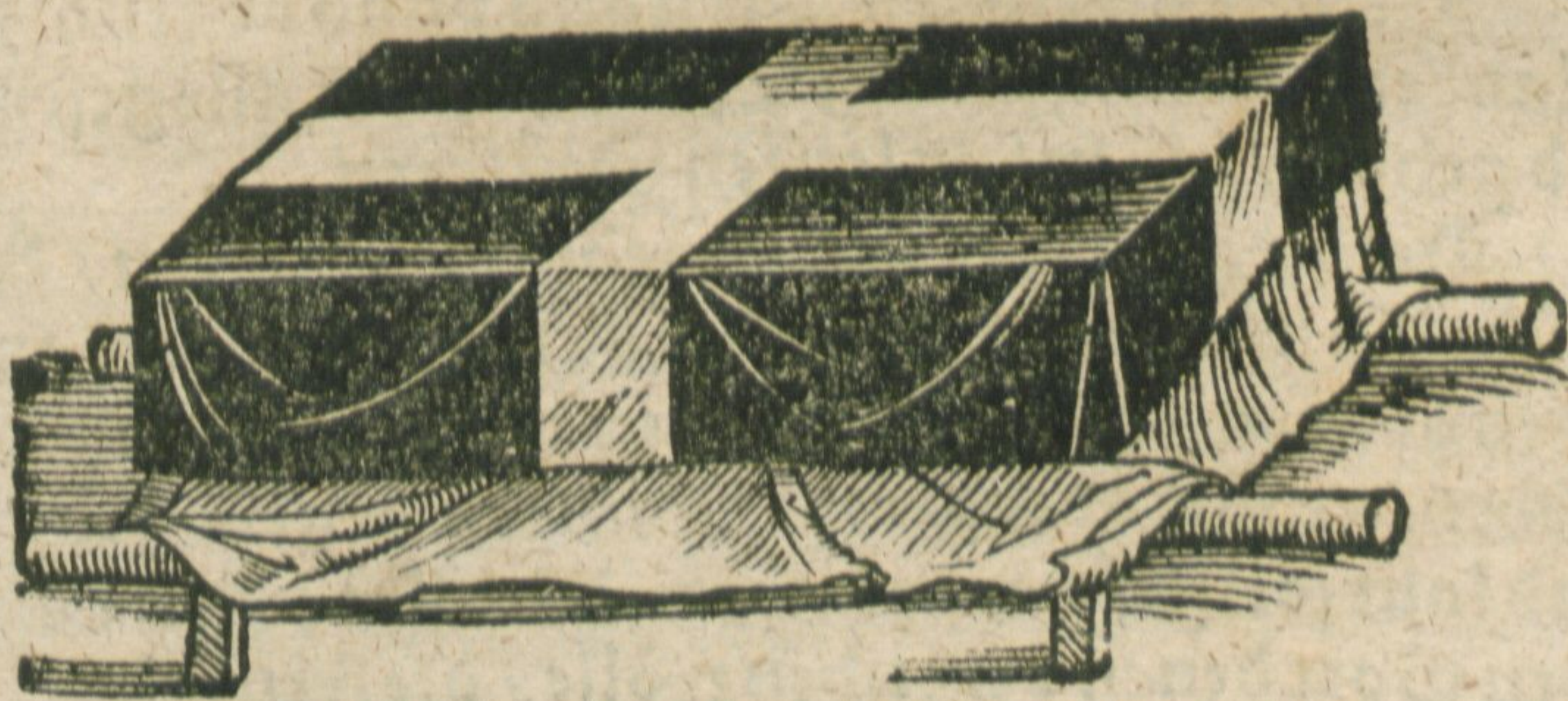
71

Bey der traurigen
Leich vnd Begräbnus/ wey-
land des Ehrwürdigen / Hochgelehrten Herren
M. Casparis Sautteri, gewesnen Pfarrers vnd Seni-
oris primarij, der Euangelischen Gemein inn
Augsburg / bey S. Anna:

Welcher Dato den 31. Julij dieses 1604. Jars/
zwischen 9. vnd 10. Uhr vormittag / seliglich in Chri-
sto entschlaffen / auß langwiriger Kranckheit erlöset: vnd
folgend den 3. Augusti Christlich in sein Khübehlein
begleytet / vnd bey S. Anna begraben worden.

Gehalten

In der Euangelischen Pfarrkirchen daselbst bey
S. Anna / durch M. Davidem Pistorium, Mitgehilffen
im Wort des Creuzes auch daselbst /
bey S. Ulrich.



Getruckt zu Laugingen / durch M. Iacobum
Winter; Anno Christi M. D C. IV.

Den E. H. würdigen /

Wolgelehrten / Achtbaren Herren M.

Bernhardo Alberto, Mitgehilffen Evangelis-

cher Gemein in Augspurg / M. Iohanni V. Vegelino, Re-

ctori Collegij Orthodoxi, Item, M. Davidi, Theologiae

Studio. Herren Caspar vnd Burckhardo. Sautteris Gebüderen /

hinderlassenen Herren Tochtermännern vñ Söhnen / Herren Sautteri

seligen / sampt deren anderen betrübtten Geschwistigen vnd Erben /

meinen vilgeliebten Brüdern / vnd vertrauten Freunden / sampt

vnd sonders wünsche ich Gottes Trost vnd Beystand

des Heyligen Geistes in Christo Jesu.



V H. würdige / vilgeliebte Herren Brü-

der vnd Geuattern / was denckwürdiges /

ewer lieber Herz Schweher vnd Vatter /

Herz Caspar Sautter seliger / in seiner langwirigen

Kranckheit mit euch vñ anderen ehrliebenden from-

men Christen geredt vnd gehandelt / das verhoffe ich

werdet ihr in frischer Gedächtnus haben / vñnd zur

Christlichen Nachrichtung auch darinnen behalten.

Seinen herzlichhen Verstand vñnd bestendigen

Glauben inn Christum I. I. sum habt ihr alle gesehen

vnd gehört / biß in sein letzten Seuffzen.

Derowegen sich desto mehr zubesamern / daß

falsche Christen hin vnd wider durch die Statt auß-

geben dörrffen / wie er drey Tag vñnd Nacht nichts

gesehen / gehört oder geredt / auch für seinem seeligen

End laut soll geschryen haben. Welches er dacht auß-

geben Gott denen verzeihen wölle / die freuenlich lug-

gen reden dörrffen.

Vorred.

Es habens doch nicht allein neben etlichen La-
tangelischen / auch Papistische Burger / die neben
seinen Fenstern fürüber gangen / inn ihre Ohren ges-
hört / wie dem frommen Herzen seligen auß Gottes
Wort gebettet vnd zügesprochen worden / auch wie
beständig / eüfferig / vnd dapffer er auß vollem glaus-
ben geantwortet / vnnnd dasselbig bis in sein seliges
End / inmassen er dann auch von einem stattlichen
Burger / fürnemes Geschlechts / ein Stund vor sei-
nem End besücht / seinen Abschied mit güter Ver-
nunfft von ihme genommen / vnd gesagt / wie sie im
ewigen Leben mit Ehren vnnnd Frewden wider zusam-
men Kommen wöllen / ist auch im Gebett bey vns
bis an sein selig End verharret / welches ihr alle ges-
sehen / vnd mit vil Threnen beträffiget habt.

Derowegen solch erdicht Geschrey euch nichts
anfechten soll / Gott aber gebe es solchen mühtwilli-
gen Leubten zuerkennen / die alles sagen dörfen / was
ihnen einfällt.

Beneben euch / ist mir sein Abschied tieff zu Her-
zen gangen / als Gott weißt / dan wie jr einen from-
men / ehrliebenden Vatter / also hab ich einen getrew-
en / auffrichtigen / vnuerfälschten Freund / an seiner
Person verlohren. Dergleichen Freundschaft / wie
vnder David vñ Jonathan gewesen / da man nichts
gefährlichs von einander argwohnet / da einer dem
andern sein Leben vnnnd Berüff sein begert leicht zu-
machen / will leyder in der Welt nicht gemein sein /
deswegen auch dises Leben desto ellender vnd betrüb-
ter ist in allen Ständen.

All dieweil wir dan vilgeliebte Herren Brü-
der vnd Freund / ausser allem Zweifel seind / der liebe

A ij

Gote

Vorred.

Gott habe disen eweren seeligen frommen Vatter/
seinen Heyligen Engeln zügesellet / vnd rhue jezund
von aller Müh vnd Arbeit / werde auch aller Trübe-
sal / so er auff Erden in seinem schweren Verüß vnd
Kranckheit außgestanden / reichlich ergözt: also sol-
let ihr auch als glaubige Kinder Gottes ewere See-
len in Gedult fassen / euch dem frommen Gott inn
seiner Hand befehlen / der wirdt auch euch sambt vnd
sonders nit Weyßen lassen / er wirdt euch auch Hilff
von der Höhe senden / dann er ist der rechte Vatter
vber alles dz Kinder heißt im Himel vnd auff Erden.

Ihr werdet aber für allem in frischer Gedäch-
nus behalten / was er euch sampt vnd sonders so
väterlich zur Leze gepredigt / vnd darauff auß
glaubigem Herzen Amen gesprochen / so dörfet ihr
an Gottes Hilff vnd Beystand nicht zweiffen. Das
zü gebe euch sambt andern Kindern Gott seinen H.
Geist. Welchem frommen getrewen Gott / dem Vat-
ter der Weisen / vnd einigen Trost aller betrübten
Herzen / euch sambt vnd sonders / wie auch alle
Christglaubige Herzen / ich hiemit getrewlich von
Herzen befehle. Augspurg den 9. Augusti: Anno
Christi 1604.

E. E. vnd A.

Vertrauter als Brüder

M. David Pistorius.

Christl. Reichpredig.³

TEXTVS.

Psal. 31: vers. 15.

Ich aber HERR hoffe auff dich / vnnnd
sprech: Du bist mein Gott: Mein Zeit
stehet in deinen Händen / etc.

Erklärung.

In lesen im Büchlein Job / wie der
heylige gedultige Mann / ein schöne lange
Red thut / gegen seinem Freund Zophar
von Naëma, damit drey Capitel zugebracht
werden / nemlich das 12. 13. 14. vnnnd
handlet Job in diser Rede vil schönes dings.

Dann weil Zophar den betrübtten Mann Job mit
Worten / die ihne wol zur Verzweiflung hetten bringen sol-
len / angegriffen / (als dan war / daß er von Gott gestrafft
werde / wie die Gottlosen / Item, daß er nie recht gebettet
hab) so antwortet Job im 12. Cap. erstlich / es gehe ihm /
wie allen Gerechten vnd Frommen / die werden verlacht auff
Erden. 2. saget er von Gottes wunderbarem Regiment
auff Erden.

Im 13. Cap. straffet er den Zophar, der alles fälsch-
lich deütet / vnd Gott mit Vnrechte verthädigen will.

Im 14. Cap. klaget er vber des Menschen kurtz vnnnd
ellend Leben / vnnnd beschleüßt seine Red endtlich mit disen
Worten: Weil der Mensch das Fleisch anträgt / muß er

A iij

Schmerzt

Ursach dieser
langen Red
Jobs.
Iob. 11. v. 11.
13. 14.
Iob. 12. v. 4. 5.
v. 6. 17.

Iob. 13. v. 4.
5. 6. 7. 8.

Christliche Leichpredig.

Schmerken haben / vnd weil sein Seel noch bey ihm ist / muß er Leyd tragen / 22.

Schwerer
Punct des Re-
giments Got-
tes.
Iob. 14. v. 1. 2.

Nun ist es nicht ohn / es ist ein besonderer schwerer Punct des wunderlichen Regiments des Allmächtigen / daß die Frommen erfahren / wie auch falsche vnd böse Leute Gottes Namen vnd Wort führen / vnd den Glaubigen damit beschwerlich seind / es ist auch deswegen rechter Christen leben desto vnruhiger vnd trübseliger.

Iob. 27. v. 2.
3. 4.

Darumb sagt Iob im 21. Cap. v. 6. Wann er daran gedencke / so erschrecke er / vnd Zittern komme sein Fleisch an. Er sagt aber darauff: So war Gott lebt vnd der Allmächtige / der mein Seel betrübet / so lang mein Athem inn mir ist / vnd das Schnauben in meiner Nasen ist / meine Lippen sollen nichts vnrechts reden / vnd meine Zung soll kein Betrug sagen / 22.

Ibid. v. 11.

Wie will er ihm dan thun? Res. Er sagt? Ich will euch lehren von der Hand Gottes / vnd was bey dem Allmächtigen gilt.

Was ist's dan / das bey dem Allmächtigen gilt? vnd was ist von seiner Hand zulehren? Was David in disen verlesnen Worten sagt: Herr / ich hoff auff dich / vnd spreche: Du bist mein Gott / meine Zeit stehet in deinen Händen / 22.

Demnach nun der Ehrwürdige vnd getrewe Herr M. Caspar Sautter, gewesener Senior vnd Pfarrer dieser Euangelischen Kirchen allhier bey S. Anna / nunmehr seliger Gedächtnus / von dem lieben vnd frommen Gott gleichsam als ein ander Iob mit langwiriger vñ schmerzlicher Kranckheit heim gesücht / verschinen Dinstag aber den letzten Julij, darauff gnädiglich erlöset worden / wie wir dann seinem todten Leichnam jekund die letzte Ehr thun / vnd inn sein Khü-
beht

Christliche Leichpredig.

4

behtlein bestaheten wollen/ vnd aber er in seiner Schwachete mit dem lieben Job auch von der Hand Gottes gelehrt / vñ gesagt / was für dem Allmächtigen gellte :

Als hat er vnder andern auch mich vnwürdigen / als einen lang bekandten Freund / vnd vertrauten Bruder / bey gutem Verstand / vor diser Zeit / wie auch auff seinem Tod beht flehentlich gebetten / wa Gott vber ihne gebietten / vnd ihn würde auflösen / das bey seiner Leichbegängnus / der lieben Kirchen / sollten entweder / die tieffsinnige Wort Pauli , (damit er auch seinen Abschied von Timotheo vnd andern frommen Christen genommen / auß der anderen Epistel an Timotheum am 4. Cap. Die Zeit meines Abschieds ist vorhanden / ich hab ein guten Kampff gekämpffet / rē.) oder aber dise wenig verlesne Wort / auß dem 31. Psalmen / zu endlichem valetē erklärt / vnd als dann sein todter Leichnam in sein Khübehtlein gelegt werden / welchem seinem letzten Willen ich hiemie brüderlich Christlich nachsehen sollen.

Brüderlich gesinnten Herren Sauttern seligen.

Das aber die Wort Pauli vbergangen / vnd dise wort Davids zur Leichpredig erwöhlet / ist die Ursach / das die angeleitete Wort Pauli vilmahlen bey gelehrter vñd fürnemer Lehrer Leichen vnd Begräbnussen erklärt / vñd darauff inn Truck außgangen / derowegen es das Ansehen gewinnen mögen / als zügen wir frembde Predigen auß vnser gegenwertige Leich vnd Fürnemmen / weil aber dise Wort Davids nicht so gemein außgelegt gefunden werden / sonst auch in ihrem Verstand ein feine Verwandtschaft mit des lieben Pauli Worten haben / so wollen wir im Namen Gottes dieselbige zur Ehre gedächtnus vnser lieben Herren Pfarrers seligen / vns aber zur Lehr vnd Trost / für vns nemmen vñd erklären.

Warumb diese Wort zur Leichpredig genommen.

Propositio.

Wir



Christliche Reichpredig.

Wir wollen aber darauß anhören / wie mancherley Betrübnuß vnd Anfechtung auch die frommen inn disem Leben erfahren müssen / vnd was ihre Reden vnd Gedancken in solchem Betrübnuß biß in ihr seliges End seyen. Der Allmächtig GOTT gebe vns allersepts seinen Heyligen guten Geist darzu / Amen.

I. Zu mehrerem Verstand aber der Sachen / dienet wol Occasio. Was hierzu zubetrachten / wie der fromme König David auff diese David zu dieser Red Ursach gehen. Die Gelehrten sehen inn Auflegung dises Psalmens / auff die Zeit / da der fromme David in größten Nöhten vnd augenscheinlicher Gefahr Leibs vnd Lebens gewesen / wie das sehen.

1. Sam. 23: v.

13.

v. 5.

David stercket seinen Müht / weil ihm Gott öffentlich bey-
stehet.

v. 3.

v. 7.

Sauls falsch Hertz gegen David / da er Kegila erobert.

Dann da David mit seinen Männern (deren 600. waren) auß Gottes Geheiß vnd Anleitung ein grosse Schlacht an den Philistern zu Kegila gethon / ihr Vieh weggetriben / vnd die Statt auß der Feind Hand wider errettet / kan man wol erachten / David würde damahlen ein seinen Müht geschöpffe haben / daß ihme GOTT so gnädig geholffen (dann seine Männer waren mit erstem zu disem Streit nicht fast lustig) vnuersehens aber wirdt dem frommen David sein Müht vnd Herß betrübet.

Dann so bald Saul erfähret / daß David Kegila ein-
genommen / ist Saul der Gottlose Mann fro / nicht daß er David das Glück vnd Sig gegönnet / vnd GOTT vmb sein Beystand gedancket / sonder er sagt: Gott hat ihne in meine Hand vbergeben / daß er verschlossen ist / nun er inn eine Statt kommen ist / mit Thoren vnd Rigel verwahret / ist Kegila erobert. derowegen mit ganker Heerskrafft auff / Kegila zobelägern. Das

Christliche Petchpredig.

Das muß ihu David sein Mühe vnd Herz wider gekränck
haben / weil ihme Gott beystehet / aber böse Menschen be-
geren ihn zuuersencken / der Ursach / da David erfähret/
wie Saul wider ihn auffist / so verläßt er die Statt Kegila,
zeücht mit seinen Männern / wahn er kan.

David muß
Kegila verläs-
sen / die ihme

Da er nun difmals also entrunnen / vnd in die Wü-
sten Siph sich nidergelassen / wirdt er daselbst von seinem be-
sten Freund Jonathan getröstet / der spricht ihm wider ein
Herz ein / bald aber von den Siphitern dem Saul verkund-
schafft vnd verrathen / es sprechen auch die vntrewen Leute
Saul Hilff wider David zu.

Gott inn seine
Händ gegeben.

1. Sam. 23. v.

13.

v. 17.

v. 29. 26.

Es ist auch David damahlen in augenscheinliche Ges-
fahr Leibs vnd Lebens gerahten / von Saul umbringet / het-
te auch da Haar lassen müssen / da nicht durch Schickung
Gottes / (der die seinen in keiner Gefahr verderben laßt)
Saul ein Currier andere Botschafft gebracht / vnd ein nöth-
igen Krieg / wider die Philister / so gehlingen ins Land ge-
fallen / verkündiget het.

Wann man nun dise History von David (wie wol des-
ren noch viel an seiner Person zufinden) bedencket / so sihet
man darauß die vilfältigen Sorten dises betrübten Lebens/
vnd was auch frommen Herzen für Stoß vnd Anfechtung
begegnen.

vilfältige End-
derung inn die-
sem Elend auff
Erden.

Inn dergleichen betrübten gefährlichen terminis oder
Fällen aber / ist das fürnembst / was ein Christ gedenccken/
vnd wie er mit Gott reden soll.

Der heylige Mann David gedenccket in seiner größten
Noth an Gott / vnd redet mit dem Allmächtigen zween
Puncten: I. sagt er: Herz / ich sprech: Mein Zeit stehet inn
deinen Händen. II. Ich sprech / Herz / ich hoff auff dich / du
bist mein Gott / ic.

David redet
zween puncten
mit Gott.

B

Dise

Christliche Reichpredig.

Wie diese Wort
von Christo zu
verstehen / vnd
doch auch auff
seine Glieder
sich schicken.

Rom. 8. v. 29.

Matth. 10. v.

24.

II.
Verstand der
Wort fortes vñ
tempora, wel-
che Lutherus
Zeit nennet.

Quæ finibus
conveniunt,
inter se conve-
niunt.

Diese Wort / wie der ganze Psalm / werden sonst auch
auff Christum gezogen / aber es hindert nichts / von Christo
kan vnd soll man es ja verstehen / weil er selbs in seiner letzten
Noht mit seinem Himmelschen Vatter auß diesem Psalmen
redet / vnd spricht: Vatter / inn deine Händ befehle ich mei-
nen Geist. Nichts desto weniger aber / weil die Frommen
seinem Ebenbild auff Erden gleich werden müssen / vnd der
Jünger nicht vber seinen Meister / vnd also die Frommen
gleichen Sorten der Betrübnus vnderworffen / so sollen die
Kinder Gottes sich auch in allweg diser Reden vñnd Wort
gebrauchen.

Wir müssen aber hie die Sprach vnd Wort Davids
recht verstehen / wollen wirs anderst auch nützlich gebrauchē.

Etliche Gelehrten disputirn da hoch von der Sach /
weil in lateinischer version zwey Wort gefunden werden /
fortes vnd tempora, welche Lutherus Zeit verteutschet.
Zwar weil / vermög des Urtheils aller Erfahrenen Ebraischer
Sprach / es eygentlich heißt / Mein Zeit stehet in deinen
Händen / die interpretes oder Aufleger aber / setzen beede
Wort / fortes vñ tempora, die sibenszig Dollmetscher auch /
brauchen für das Wort Zeit / κληρος, das heißt eigentlich
fortes, Loß / oder Zustand / vnd weil es fast allenthalben in
plurali gebraucht wirdt / so ist auch darauß abzunehmen /
daß die Gelehrten mit beeden Worten auff einerley fines
Zweck oder Ende sehen / derowegen der nicht vnrecht lehret /
der da sagt / fortes meæ, mein Theil / oder Zustand meines
Lebens / oder tempora, das ist / mein Zeit stehet inn deinen
Händen: doch mit dem Bescheid / daß das erst Wort fortes
sihet auff den vsum, das ist / dahin / wie diß Sprüchlin zuges-
brauchen / das ander aber sihet mehr auff den Grund Ebra-
ischer Sprach.

Wir

Christliche Reichpredig.

Wir sehen diß Ohrt auch auff den rechten Gebrauch
dieser Wort / vnd verstehen Sortes oder Sorten / wie es die
Kaufler erklären / wann sie von mancherley Wahren
gütern oder bösen reden / köstlich oder schlecht / da sagen sie /
sie haben allerley Sorten / köstlich vnd schlecht / nach dem
der Mann sey / Item, nach dem man beger zu bezahlen.

Wie die Kaufler
lehrt Sortes od
Sorten verstehe.

Was Sortes od
Zeit als heiße.

Ist also Sortes nit nur ein Ding / als Zeit / sondern es
sihet weit vmb sich.

Dann erstlich heißt es ein Theilung: Proverb. 16. v. 1. Sortes heißt
23. Das Loß wirdt geworffen in den Schoß / aber es fällt
wie der Herz will / etc. Also hat Gott das Land Canaan
durchs Loß oder Sortiren lassen auftheilen. Ioh. 13. v. 7.
Matth. 27. wirdt erfüllt / was Psal. 22. von dem Sortiren
oder losen der Kleider des Herzen Christi geweissagt worden.

Theilung
durchs Los.

2. Es heißt Sortes oder Sorten auch ein Urtheil oder
Wahl / dabey man bleiben muß. Proverb. 18. v. 18. Das
Loß stillt den Hader / vñ scheidet zwischen den Mächtigen.

II. Sortes heißt
Theil od Wahl.

Also laßt Gott durchs Sortiren oder Losen kund wer-
den / wer sich versündigt bey dem Propheten Iona. Ionæ 1.
v. 7. Dergleichen Sortiren ist sehr gemein bey den Heyden
gewesen.

3. Es bedeut Sorten auch eins jeden Menschen Beruf. III. Sorten
Act. 1. v. 17. sagt Petrus von Iuda: Er war mit vns ge-
zohlet / vnd hatte diß Ambt (ἐλαχε τὸν κληρον) mit vns be-
kommen: eben daselbsten wirdt diß Wort auch bey der Wahl
des Apostels Matthias gebraucht / etc.

heißt auch eines
Menschen beruf.

4. Sorten heißt auch / wie es einem inn seinem Beruf
vnd Stand geh / was er darinn für Glück oder Unglück /
für Anfechtung / Trübsal / Angst vnd Noht aufstehen
müß / was er für Armühe vnd Elend leidet / oder contra,
was er auch für Frewd vnd Ergeligkeit habe. Daher ist vil
geht.

IV. Sorten
heißt auch / wie
es einem in seis
nem Beruf
geht.

B ij

in

Christliche Reichpredig.

inn H. Schrifft zu finden von Glück / Zustand / beede der Frommen vnd Gottlosen.

Im Büch der Weisheit am 2. Cap. v. 9. sagen die Weltkinder von weltlicher Freud / Essen / Trincken / schöner Kleidung / vnd allerley Wollust / vnd sagen darauff: Hæc est pars nostra, hæc est fors nostra: das ist souil gesagt: Das ist vnser Theil / das haben wir von disem Leben.

Frommer Christen Sorten scheiden sich / von der Weltkinder Sorten.

Der frommen Christen Sorten scheiden sich etwas auff Erden von der Weltkinder / daher Petrus act. 8. v. 20. von Simon dem Zauberer sagt: Daß du verdampft werdest mit deinem Gelt / daß du meinst / Gottes Gab werde durch Gelt erlangt / du wirst weder Theil noch Anfall (neq; fors neq; pars erit tibi) haben an disem Wort / r̄.

Coloss. 1. v. 12. sagt Paulus: Danck saget Gott dem Vatter / der vns tüchtig gemacht hat / zu dem Erbtheil (ad participandum sortem) der Heyligen im Liecht.

5. Zustand nach diser welt heißt auch Sorten.

5. Der Zustand nach disem Leben heißt auch Sorten / es sey gleich Himmelsche Freud / oder ewige Pein / in dem Büch der Weisheit 5. cap. v. 2. stehet: Der Gerechte werde mit grosser Freudigkeit stehen / wider die / so ihn geängstiget / vnd sein Arbeit verworffen haben: hingegen werden die Gottlosen mit spater Reu / vnd für Angst ihres Geistes seuffzen / vnd vnder einander sagen: Das ist der / welchen wir etwa für einen Spott hielten / wie ist er nun gezehlet vnder die Kinder Gottes / vnd sein Erb (fors eius) ist vnder den Heyligen / r̄. Also verstehets auch Paulus / da er 2. Tim. 4. v. 6. 7. von den Sorten seines Veruffs sagt / vnd gedenckt seines Lauffs / seines Kampffs / seines Glaubens / Hinstro aber werd sein fors oder Theil sein / Corona Iustitiæ, Die Kron der Gerechtigkeit / die ihm der Her // der gerechte Richter / an jehnem Tag geben werde.

Auß

Christliche Reichpredig.

Auß diser Erklärung lehren wir sein verstehen / nicht dieß Leben voll allein was Sorten hie bey David sey / sonder wie diß Leben Enderung. 1
voll Enderung / wie das alt Sprichwort lauttet: Tempo- Eccles. 1. v. 2.
ra mutantur & nos, &c. Wie sich die Zeit endert / also en- Item 2. v. 1.
dert sich der Mensch auch in der Zeit. Es ist/als spylet ei- 19.
ner mit Wirfflen / da ihm vnder zehenmal nicht fallet / was er gern haben wolt. Jez ist Frid / bald Streit / jez Lachen / bald Weinen / jez Lieben / bald Feindschafft haben / jez gesund / bald Kranck sein / heut lebendig / morgen tod / wie der Prediger Salomo am 3. cap. andeutet.

Dise Betrachtung soll in vnsern Herzen erwecken ein feine Gottesforcht / daß in solchen Enderungen / wir nur auff Gott sehen / der bleibet / wie er ist / er endert sich nicht / wie Psal. 102. v. 27. 28. geschriben steht.

Nach angehörter Betrachtung der Sachen / sehen wir nunmehr auff das fürnembst / was sich gebüre mit Gott in solchen Zufällen zureden.

Es sagt aber David: Ich aber sprech / **HERR** / meine Zeit stehet in deinen Händen / &c.

Hie ist die Red des frommen Davids also beschaffen / als gedächte er an die Red der stolzen Epicurer, der grossen hohen Traken auff Erden / vnd hinder dächt / was sie zusehen pflegen in ihrem Glück vnd Frewdenreich / hie auff Erden: nemblich: Manus nostra hæc præstitit: das ist: Wir habents mit vnser Wis so hoch gebracht: wir seind solche Helden / die es also anzustellen wissen: inmassen dann David solcher Gefellen vil hat müssen lehren erkennen / hat offte müssen hören / wie mancher von grossen Streichen vnd Wunder gesagt / vnd was sie durch ihre Wis zuwegen gebracht haben / wie weit sie es auch noch gedenccken zubringen.

III. Was inn solchen Zuständen vnd Fällen mit Gott zu reden.

Erster Punct dauon David mit Gott redt. Wabin David gesehen / da er sagt: Ich aber sprech / &c.

Christliche Reichpredig.

Von solchen Leuchten / die ihren Verriß nicht in Gottes Hand setzen / ist ein alt Sprichwort bey dem Erasmo: Priusquam sortitio facta sit, communia devoras: Das ist gesagt von denen / die ihr Ding da vnnnd dorthin bringen wollen mit ihrem gefastten Sinn vnd praedicken / vnnnd haben Gott noch nicht vmb Gnad vnnnd Rath gefragt / inn dessen Händen alles stehet.

Aber David helt lauter das contrarium, er höret diese Leucht wol reden / er hört ihre Meinung: Ich aber spreche / (sagt er) Herz / mein Zeit stehet in deinen Händen / ic. Das ist / mein Glück vnd Unglück hastu in deinem Gewalt / du wirsts auch recht wissen zu guberniren.

Herz Iehova,
der rechte κλη
gότης, das ist/
zustheiler des
Glücks.

Das sagen mit David alle Heyligen / vnd erkennen / der HERR seyde der rechte κληgότης, er wisse wol / wie tieff er vns soll sincken lassen / vnd einem frommen Christen aufflassen. Wie geschriben stehet Psal. 84. v. 12. Gott der HERR ist Sonn vnd Schild / der Herz gibt Gnad vnd Ehr / er wirt nichts güts manglen lassen den Frommen.

Der Heyden
reden in Glück
oder Unglück.

Die arme Heyden seind in dem Fall elende blinde Leute gewesen / dann inn Enderungen vnd Fällten / haben sie wol auch geredt / aber sie haben für das Wort Herz / gesagt / Casus & Fortuna, oder Necessitas, das ist / entweder es geht vngesehr also / das Glück thut das / oder es muß also sein: daher findet man souil Exempel bey den Heyden / die sich selber in Enderung ihrer Sachen vmbgebracht haben / Ursach ist / daß sie von dem rechten Gott vnd Herren Iehova, der alles in seinen Händen hat / nichts gewußt haben / sie haben GOTT nicht erlanndt / darumb ist bey ihnen nichts / dann Verzweifflung gewesen.

Etlicher Christi
nen Reden inn
Enderungen.

Zwar man soll wol auch Christen finden / die in Nöten oder Zuständen nicht recht mit Gott reden können.

Dann

Christliche Reichpredig.

Dann eines theils wöllens wehnen / vnser Zeit stehe also in Gottes Händen / daß disem so / dem andern also gehe / der also / der ander anderst sterben müsse / vnd also sey es einem oder dem andern von Gott auffgesetzt / es seye gleich gut oder böß.

Aber das ist nicht fein vnd rricht geredt: dann damit wirt der getrewe Herz Iehova zu einem Stifter der Betrübten Fall auff Erden gemacht. Derowegen so müssen Christenleut bedencken / was / vnd wie Gott in seinem Wort redet von solchen Fällen / vnd waer dieselbigen verursacht werden.

Es redet aber vnser Herz Gott zweyerley: er verheißt gutes / vnd träwet böses / darauffsetzt er auch die Fäll. Proverb. 9. v. 11. Durch die Forcht des Herzen / werden deiner Tag vil werden / vnd werden dir der Jar des Lebens mehr werden / bistu weiß / so bistu dir weiß / bistu ein Spötter / so müstu es allein tragen.

Warauff Gott gute oder böse fäll inn seinem Wort setze.

Deut. 5. v. 29 sagt Gott von seinem Volck zu Moisi: Ach daß sie ein solch Herz hetten / mich zusörchten / vnd zuhalten alle meine Gebott ihr lebenslang / auff daß ihnen wolgang / vnd ihren Kindern ewiglich. Vnd bald darauff: Wandlet in meinen Wegen / die euch der Herz ewer Gott gebotten hat / auff daß ihr leben möget / vnd euch wolgehe / vnd lang lebet im Land / das ihr einnehmen werdet.

Deut. 5. v. 33.

Deut. 6. v. 3. sagt Moles zum Volck / Ysrael / du solt hören vnd behalten / daß du es thüest / daß dir wolgehe / vnd sehr vermehret werdest / wie der Herz / deiner Vätter Gott / geredt hat / &c.

Levit. 20. v. 22. sagt Gott: Haltet all meine Sagen / vnd meine Rechte / vnd thüt darnach / auff daß euch Das Land nit außspeye / darein ich euch führe.

Dem

Christliche Reichpredig.

1. Sam. 2. v. 30. Dem Priester Eli laßt Gott anzeigen: so spricht der Herz / der Gott Israel: Ich hab geredt / dein Haus vnd auch deines Vatters Haus sollten wandlen für mir ewiglich: aber nun spricht der Herz: Es sey fern von mir / sonder wer mich ehret / den will ich auch ehren / wer aber mich verachtet / soll wider verachtet werden: sihe / es wirt die Zeit kommen / daß ich will entzwey brechen deinen Arm / vnd den Arm deines Vatters Haus / daß kein Alter sey inn deinem Haus / alle Menge deines Hauses sollen sterben / wann sie Männer worden seind / ic̄.

Es beweisen die Exempel vnd historien von David / von Hiskia, von Iona vnd Ninive, daß Gott drewet straff vnd Vndergang / aber wann man bettet / Gott fürcht vnd Buß thut / daß er das Vbel wider abwendet.
2. Sam. 24. v. 22.
Esa. 38. v. 2. 3.
Ion. 1. v. 2.
Item 2. v. 2.
Psal. 55. v. 20. 24. Sie werden nicht anderst / vnd fürchten Gott nicht / so wirdt Gott hören / vnd sie demütigen / der allweg bleibet. Die Blütgirigen vnd falschen werden ire Tag nicht zur helfft bringen.

Hier auß ist fein zumercken / wie der liebe Gott die Fall in seinem Wort selbs setzet auff Frombkeit vnd gottloß Leben der Menschen / vnd er nicht schuld daran hat / daß mancher in ein schweren Fall gerahet / sonder der Mensch selbs.

Phil. 2. v. 2. 3. sagt Paulus: Erfüllet meine Frewd / daß ihr eines Sinnes seyt / gleiche Liebe habe / einmütig vñ einhellig seyt / nichts thut durch Zanck / oder eytel Ehre / sonder durch Demüt achtet euch vnder einander / einer den andern höher / dann sich selbs / vnd ein jeglicher sehe nicht auff das sein / sonder auff das des andern ist.

Item, Gal. 2. v. 26. Lasset vns nicht eyteler Ehr geistig
Gal. 6. v. 15. sein / vnder einander zu entrüsten vnd zuhassen / Vrsach:
So

Christliche Reichpredig.

So ihr euch vnder einander beisset vnd fresset / so sehet zu /
daß ihr nicht vnder einander verzehret werden.

Diß alles sihet dahin / daß offtermahl schwere trauri-
ge Fall geschehen / die Gott gleichwol verhänget / aber nicht
auffsetzt / sonder die Menschen verursachen dieselbige selbst /
durch ihre Bosheit / die der gerechte Gott nicht in die Län-
ge kan vngestraft lassen.

Ein anders ist es aber / wann ein frommer Mensch in
seinem Beruff in einen vnuersehenen Fall gerath / krank
wirdt / oder auch gar stirbt / dessen fors oder Zeit stehet ja
freylich in Gottes Händen / vnd ist sein Christlich Leben vnd
sein Glaub / nicht der betrübte Fall anzusehen / dauon saget
David Psal. 62. v. 3. Gott ist mein Hort / mein Hilff / mein
Schutz / daß mich kein Fall stürzen wirdt / wie groß er ist.

Dise Reden Davids von der Hand Gottes geben ei-
nen feinen Verstand von Gottes wunderlichen Providenz
vnd Fürsichung / vnd leyten auff einen feinen Gehorsam /
Gott nichts fürzuschreiben / wann man diß betrübte Leben
hinderdenckt Der fromme David hat da gewiß hinder sich
gedacht / wie er vor weniger Zeit von Schaffen geholet
worden / wie er bey dem König in Gnaden gewesen / vnd sein
Eydam worden / jekund aber müsse er so ellend vnd betrübt
vmbziehen / doch wisse er / sein Zeit stehe in Gottes Händen /
dauon ist ein fein Sprichwort: Ich wart der Zeit / die mir
Gott geyt.

Job hinderdenckt auch also die vicissitudinem recht /
das ist / wie sich sein Sach so seltsam verkehret vnd geendert
habe / da er cap. 16. v. 12. sagt: Gott hat mich vbergeben
dem Vngerechten / vnd hat mich in Gottlose Hand lassen
kommen: ich war reich / aber er hat mich zu nicht gemacht /
er hat mich bey dem Hals genommen / vnd zustossen / vnd hat

E

mich

Wie es beschaf-
fen / wann ein
frommer Christ
inn seinem Be-
ruff in ein vn-
uersehenen Fall
gerath.

Nutz der Red-
den Davids.
Wie fromme
Kinder Gottes
Änderung vñ
Zustand bedin-
cken.

Job. 16. v. 12.

Christliche Reichpredig.

Job. 1. v. 22.
2. v. 10. mich ihm zum Zihl zügericht / er hat mich vmbgeben mit set-
nen Schüssen / er hat meine Nieren zerspaltet / vnd nit vers-
schonet / er hat mein Gallen auff die Erden geschüt / er hat
mir ein Wunden vber die ander gemacht / er ist an mich ges-
lauffen wie ein Gewaltiger / 22. Es stehet aber von Job ges-
schriben / er hab in disem allem nicht gesündigt / vnd nichts
thörichts wider Gott gethon / sonder hab gesagt: Der Herz
hats geben / der Herz hats wider genommen / der Nam des
Herzen sey gelobt.

Job. 2. v. 10. Also hinderdenckt ein glaubiger Christ seinen Zustand
auch: ist einer vil Jahr gesund gewesen / vnd wirdt einmahl
schwerlich franck / wolan/so sage er mit Job: Haben wir
güts empfangen von Gott / vnd sollten das böß nicht auch
annehmen?

Wie die Gott-
losen Enderüg
vnd Zustand
bedencken. Die Gottlosen kommen in solche Gedancken / vnd re-
den nicht / dann sie meinen nicht / daß ein betrübtter Mensch
in seinem beschwerlichen Zustand bey Gott in Gnaden seye
darumb klagt Job cap. 16. v. 20. Meine Freund seind mei-
ne Spötter / aber mein Aug thränet zu Gott. Vnd cap. 12.
v. 4. Wer seinen Nächsten verlachtet / (inmassen die r hohen
Leut fast thun) der wirdt Gott anruffen / der wirdt ihn er-
hören / der Gerecht vnd Fromm muß verlacht sein / vnd ist
ein verachtet Liechtlein / für den Gedancken der Stolzen/
es steht aber / daß sie sich daran ärgeren / das ist / die Welt-
kinder vrtheilen seltsam von betrübtten Christen / es wundert
sie / daß sie souil vberwinden / vnd so lang außdauren kö-
den / aber weil all ihr Ding in Gottes Hand stehet / so stehen
sie in derselbigen.

Job sagt von den Reden der Weltkinder cap. 16. v. 3.
Wollen die losen Wort kein End haben? oder was macht
euch so frech zureden? ich köndt auch wol reden wie ihr / wolt
Gott

Christliche Reichpredig.

10

Gott ewer Seel were in meiner Seel Statt / ich wolt auch mit Worten an euch sehen / vnd mein Haupte also vber euch schüttlen.

Darumb mögen solche Gesellen wol bedencen / was dort bey dem Heyden Terentio steht: Heus tu, omnium rerum vicissitudo: das ist / Mein lieber Mensch / eben das Betrübnuß kan dir auch in Büßen rinnen. Die alten haben gesagt: Aut sumus, aut fuimus, aut possumus esse, quod hic est: das ist: Entweder bistu auch in dem Spital krank / oder bist auch einmahl also gewesen / oder kanst noch also werden: solche Reden vnd Gedancken legen einem Menschen den stolzen hohen Mühe / daß er seines Nächsten Seüßhen nicht auff sich ladet.

Dann es ist mehr dann einmahl geschehen / daß sich das Blat gewendet / vnd solche Weltkinder redlich sein bezahlet worden. Davon bey den Alten auch ein Sprichwort ist gemacht worden / daß sie gesagt haben: Sortem & usuram persolvit: als wolten sie sagen: Jekund bezahlet er eins mit dem anderen / was er vilnahl verschuldt hat / jek muß er redlich büßen.

Psal. 73. v. 18. Du sehest sie auff das schlüpfferige / vnd stürkest sie zu boden / wie werden sie so plözlich zu nichte / sie gehen vnder / vnd nemmen ein End mit Schrecken.

Darumb solle man nicht scherzen mit des Nächsten Trübsal / dann keiner weißt / wie nahe sein Fall fürhanden ist.

Es ist aber noch ein Punct zumercken / den David mit Gott redet: **H**err ich hoff auff dich / vnd sprech / Du bist mein **GOTT**. Damit redet David abermahls sehr viel.

Dann erstlich gebe er zuuerstehen / daß er inn seiner Trübsal sich auff keinen Freund auff Erden verlassen / Trost

IIII. Ander Punct der Rede Davids mit Gott: Meus es tu.

I. David weißt niemand auff Erden vmb oder hilff anzureden.

E ij

Christliche Reichpredig.

oder Hilff bey ihm suchen könne / dann sein eygen Vatter
vnd Mütter hat er mit sich ins Elend nemmen / vñ ein zeitlang
bey der Moabiter König vñ vnder schlauff ansuchen müssen.
2. Sa. 22. v. 3. Pfal. 27. v. 10.
II. David will nicht Praetickē
oder vnordens
lich Hilff su
chen.

2. So will David nicht vnordenliche Hilff suchen mit
Practicken / oder die Racht an die Hand nemmen / der Heyd
Cato hette ihm den Racht geben:
Qui simulat verbis, nec corde est fidus amicus.
Tu quoque fac simile, sic ars deluditur arte. Das ist:

Sihestu wie falsch man mit dir vmbgehet / so sey du wider
falsch / als dann ist es wett / es heißt Korn vmb Salk. Aber
das ist ein Heydnische Red. David sagt: Herz ich hoff auff
dich / Tu es meus, du bist mein Gott / dir will ich es auch bes
follen haben. Also sagt er auch Pfal. 73. v. 25. 26. Wann
mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu doch Gott
meines Herzen Trost / vnd mein Theil.

III. David be
gert nicht von
Gott abzufalle

3. Es gibt auch David souil zuuerstehen / daß er in sei
nem Elend / von seinem lieben vnd frommen Gott nicht ab
fallen wolle / vnd sich zu den Idolis, den stummen Götzen der
Heyden wenden / daß sie ihm desto ehe Beystand leisten / er
will kein Nothhelffer neben seinem lieben Gott haben / er heiß
wie er wöll / sonder sagt zu seinem lieben Gott / meus es tu,
du bist mein Gott. Dann er weißt wol / daß er kein Noth
helffer kan antreffen / der ihn köndte erretten / sie haben ihnen
selbs nicht helfen könden / es steht in iren Händen nicht / sie
wissen vmb vnser Trübsal nichts. Pfal. 10. v. 14. Du sihst
du schawest das Elend vnd Jamer / es steht in deinen Hän
den / die Armen beschülens dir / du bist der Waisen Helffer.
Der Vrsach sagt er Pfal. 73. v. 27. Sihe / die von dir weichen
en / werden vñ kommen / du bringest vñ alle die wid dich hören.

David befolht
sich im sterben
sich dem lieben
Gott.

Dises lehret nun David thun / nit allein weil das trüb
sal vnd elend wehret / sonder auch wann der Mensch jeso ster
ben

Christliche Reichpredig.

den vnd dahin fahren will / (wie dann das endtlich aller menschen fors vnd Zustand ist / das sie sterben müssen) darumb sagt David auch in diesem Psalmen: **H**erz/inn deine Händ v. 6.
befülhe ich meinen Geist / du hast mich erlöset / Herz du trewer Gott. Item, Psal. 73. v. 28. Das ist mein Frewd / das ich mich zu **G**ott halte / vnd mein Zuversicht setze auff den Herrn Herrn.

Wann man so weit in der Sach kompt / so fallet einem etwan ein / ach / wann vnser Herz Gott auch ein Antwort gebe / vnd liesse sich auch hören / was er thun wolte: da soll ein frommer Christ wissen / das vnser Herz Gott freylich selmel pro semper, das ist / einmahl für allemahl reichlich vñ gründtlich geantwort hat / also das er anders nichts mehr antworten will / es soll bey der einmahl gegebenen vollkommenen Antwort bleiben. Psal. 50. v. 15. befülhet er deütlich: Ruff mich an in der Noth / so will ich dich erretten / vnd du solt mich preisen.

Im 91. Psalmen hat er allen Glaubigen ein integrum v. 14. 15. 16.
& absolutum responsum, das ist / ein vollkommne Antwort gegeben / das er mehr nicht antworten kan. Volkommne Antwort des Allmächtigen Gottes.

Ersaget: Er (der fromb Christ) 1. begert mein / 2. er rufft mich an / 3. er kennet meinen Namen: so will ich 1. ihm außhelffen / 2. ich will ihn schutzen / 3. ich will ihn erhören / 4. ich will ihn herauß reissen / 5. ich will ihn zu Ehren machen / 6. ich will ihn sättigen mit langem Leben / 7. ich will ihm geben mein Heyl. Das ist ein vollkommne Antwort von siben vnderschiedlichen Stücken / dergleichen nicht leichtlich zu finden / jeh zugeschweigen / das Christus vnser Heyland diese Antwort selbs bestättiget Ioan. 16. v. 23. vnd ein doppelten Eyd schweret / der Vatter werde vns nicht lassen: jha Christus hat Ioan. 14. v. 13. ganz deütlich vnd außstruck-

Christliche Reichpredig.

V. Krafft und effect diser leh:entlich verheissen / was wir den Vatter in seinem Namen bitten / das wolle er thun / auff das der Vatter geehret werde in dem Sohn / ja / was wir bitten werden in seinem Namen das wolle er thun. Darbey bleibet es auch in alle Ewigkeit.

I. Vermahnung an die Lehrer / sambt einem Trost. Was bißdaher gelehrt / sollen alle Christglaubige Herren wol bedencken / weil aber diese schöne Wort auff unsern Erzhürten Iesum Christum gehören / deswegen auch fürneme Gelehrten diesen text fürnemblich auff die Lehrer vñ Diener der Kirchen Gottes ziehen / als will sichs gebüren / das sie für allen Menschen dieselbige inn der praxer führen vnd üben. Der liebe Gott hat einem jeden Lehrer vñ Prediger seinen curricularum oder Lauff / vñ darinn seine sortes oder Zustand wol versehen / das ihm der Teufel vñ die Welt nicht zukönnen: es muß das Schifflein / darinn Paulus ist / so

Act. 27. v. 41. lang gang bleiben / biß er am Land ist / vñ außkönnen kan. Daher gehört das Wort Christi, welches er zu der Jüdischen Schar saget / Lasset diese gehen. Ioan. 18. v. 8.

Darumb ob wol der Teufel vñ die Welt die Zähne zusammen beissen / vñ wolten gern alle Christliche Lehrer auff einmahl hinreissen vñ verschlingen / so mögen sie es doch vor Bollendung ihres Lauffs / der in Gottes Händen steht / nicht zuwegen bringen.

v. 57. Vnd ob es ihnen vbel gieng / wolahn / so wissen sie doch / wie sie mit ihrem lieben Gott reden sollen / nemlich: Meus est tu: du bist mein Gott: vñ wie Psal. 119. stehet: Portio mea, Domine, dixi, custodire legem tuam: Ich hab gesaget / Herz / das soll mein erb sein / das ich deine weg halte.

Ioan. 21. v. 23. Vnd weil der liebe Gott etwan einem mehr zustreiten vñ zukempffen gibt / als dem andern / so sollen die anderen mit Gebett vñ Trost ihm vnder die Arm greiffen / damit die Ehr Iesu Christi erweiteret vñ erhalten werde.

Vnd

Christliche Leichpredig.

12

Vnd weil ihu David hie so inniglich sagt: Meus est tu: Du bist mein Gott: so sollen auch Christliche Lehrer / all ihr studieren / all ihr Vermögen dahin richten / daß alles ihr dichten vnd trachten nur allein angewendet werde / zur Ehr dieses grossen Herren Iehovæ, der vnser Gott ist. Dann ein einige Stund die Ehr dieses grossen frommen Gottes wissentlich hindan gesetzt / ist weit höher / dann aller Welt Ehr gesucht / vnd dero Frewd / Ehr vnd Gunst sein lebrag genossen.

Wahin Prediger all ihr dichten vnd trachten wenden sollen.

Alle Menschen / so Christen seind / haben grosse Krafft auß dieser Lehr / vnd beständigen Antwort / David hebt in Betrachtung solcher Antwort des Herren diesen Psalmen an: Herr / auff dich trawe ich / laß mich nimmermehr zuschanden werden / dise Antwort macht / daß er Psal. 25. v. 1. 2. 3. sagt: Herr nach dir verlanget mich / me in Gott ich hoff auff dich / dann keiner wirdt zuschanden / der dein harret / aber zuschanden müssen werden die lose Verächter.

I. Krafft vnd effect diser Lehr an alle Christen

2. In Ansehung dieses Bescheids mahnet David Psal. 62. v. 9. alle Kinder Gottes auff / vnd sagt: Hoffet auff ihn allezeit / liebe leucht / schüttet ewer Herz für ihm auß / Gott ist vnser Zuversicht / Sela.

II. Krafft auch andere zu vermahnen.

3. Es hat auch die liebe Kirch solchen vollkommenen Bescheid des Herren jederzeit für bekandt angenommen / auch für ihr besonder Ehr vnd Frewd erkandt / dann die Glaubigen sagen: Wer Gott vertraut / hat wol gebawt: vnd singt die Kirch mit hellem Schall: Wer hofft in Gott / vnd dem vertraut / der wirdt nimmer zuschanden / dann wer auff diesen Felsen bawt / ob im gleich geht zu handen / vil Unfalls hie / hab ich doch nie / den Menschen sehen fallen / der sich verlast / auff Gottes Trost / er hilfft sein Glaubigen allen.

III. Die liebe Kirch versichet sich deswegen alles guts.

4. Auß diesem einmal angenommen vnd bekandten Bescheid des Herren / betten die Kinder Gottes allezeit noch / vnd bis an jüngsten Tag / Psal. 17. v. 7. Beweis dein wunderliche Güte du Heyland der ren / die dir vertrauen / wider die / so sich wider dein rechte Hand setzen.

IV. Dieser Bescheid gibt vnserm Gebete noch das Ansehen.

5. In summa, dise edle Lehr macht / daß die Glaubigen ihrer Seligkeit gewiß seind / vnd die Welt mit ihrer Falschheit gern fahren lassen. Psal. 84. v. 3. Herr Zebaoth / wol dem Menschen / der sich auff dich verlast. Psal. 32. v. 10. Der Gottlos hat vil Plag / wer aber auff den Herren hofft / den wirdt die Güte umbfahren. Dergleichen ist auch Psal. 40. v. 5. Esa. 40. v. 31. sagt der Prophet: Die auff den Herren harren / kriegen neue Krafft / daß sie aufffahren mit Flügeln wie Adler / daß sie lauffen / vnd nicht müd werden. Derowegen die auff Gott hoffen vnd harren bis ans End / die werden singen wie zu nacht eines H.

V. Dise Lehr macht / daß Christen ihrer Seligkeit gewiß seind.

Festes /

Christliche Leichpredig.

Festes / sie werden sich von Herzen freuen / als wann man mit Pfeiffen
gehet zum Berg des Herren / zum Hort Israel. Esa. 30. v. 29.

Nicht ein jeder
merckt / wa dise
Leh: ih: Krafft
hat.
v. 20.

Persecisti in eis
multitudinem
dulcedini. tug
v. 21.

Sondere Frey-
heit der Kinder
Gottes.

Wie man spitz-
ren könne / wa
Gott sein Güte
beyn Menschen
verborgen.

Wolahn lieber Gott / es kan nicht ein jeder dahin kommen / das er
mercken köndte / wer vnd wa man also auff den Herren hoffet. Man
sihet es keinem an der Stirnen geschriben / es sagts auch nit ein jeder /
auch haben die Weltkinder solch Gespräch vnd Seuffzen Christlicher
Leuht oft nur für ein angenommene Geistigkeit / der Ursach steht auch
in disem Psalmen: Wie groß ist deine Güte / O Du / die du verborgen
hast denen / die dich fürchten / vnd erzeitest denen / die für den Leuchten
auff dich trawen. Das Erzeigen heist hie perficere Gott ist volkomen
vnd starck in solchen frommen Christen / Gott erhält sie wunderbarlich:
wie hernach steht: Du verbirgest sie heimlich bey dir für jedermans
Trog / du verdeckest sie in deiner Hütten / für den zänckischen Zungen.

Das ist ein trefflich privilegium oder Freiheit / welche die Kinder
Gottes für den Weltleuchten auff Erden haben / es ist aber dulcedo
Domini abscondita, die verborgene Güte Gottes / welche die Glau-
bigen frey besitzen vnd geniessen / lassen sich die Welt nicht irren / sie las-
sen ihnen kein Trübsal dise (dulcedinem) Güte Gottes erleyden.

Wa vñ in welchen Christen nun der Herr dise seine Güte perficirt
vnd volkomen gemacht / das erweist sich wol bey denen / die der welt
Gunst vnd Freundschaft / ihr amicitiam ollarem, (das ist / wa man
ymb essen vnd trinckens willen freundschaft hält) nicht so hoch achtet /
sonder da man falscher Leuht Gemeinschaft meldet / auch darüber ehe-
Verfolgung / Ungemach vnd Trübsal leidet / vnd das Gwissen vmb
zeitlicher Ehr / Ruh vnd Genieß willen nicht beschweret / bey solchen
Leuchten ist abscondita dulcedo Domini perfecta das ist / im disen
Leuchten ist die verborgene Güte Gottes kräftig vnd rechtschaffen / die be-
hüt auch der Herr in seiner Hütten / dise erlöset auch der Herr auß lau-
ter bitter Gallen diser Welt / er kompt vnuersehens / vnd reisset sie auß
aller Trübsal / nemmet sie zu sich an seinen Tisch / vnd schencket inen ein
die ewige (dulcedinem) Güte im ewigen Paradeis.

Haben derowegen auß disen schönen Worten Davids von dem bes-
trübten Leben auff diser welt gehört / welches auch die Fromen erfahren
müssen / weil wir aber vernemen / wie holdselig sie mit Gott reden können /
so soll kein Christenmensch ein verzagt Herz haben / sonder sollen vns in
warem Glauben auff den Herren Ichova, der vnser Gott ist / beständig
verlassen / der wirdt alles wol machen / vnd endlich auß allem Trübsal
väterlich erlösen / das gebe Gott allen betrübten / fromen Gottseligen

Herzen / vñ des bitteren Leidens vñ Sterbens Iesu Christi willen /

Amen / Herr Jesu / Amen.

Leben vnd Ableiben Herren Sauteris seligen.

13

Du will dich gebüren / ehe wir von einander gehen / In gedul-
denden Ehren zudencken vnsers getrewen vnd lieben Herren
Pfarrers seligen / dessen Leichnam an jeso in sein liebes Rhü-
belein soll gelegt werden / wir wöllens aber auff das kürzest
fassen / so möglich.

Anfangs / sein Herkommen betreffend / ist er geboren zu Cuppin-
gen / einem feinen Dorff im Land zu Wirtemberg / Herrenberger amts / Sein Geburts
ort vñ Herkommen.
Anno 1547. den 6. Junii.

Seine Eltern waren seine ehliche Barons Leuht / Gottselig / Er-
barlich / einer bescheidenlichen Narung.

In seiner Kindheit hat sich wol was wunderlichs mit ihm bege-
hen / dann als er ein Kind von anderthalb Jahren / ist er in ein tödliche Kindheit.
Kranckheit gerathen / welche ihne auch dermassen zugericht / daß ein-
mahls seine Eltern nicht anders gesehen vnd gespürt / dann das Kind
gebe seinen Geist auff vnd sterbe / spüren keinen Athem mehr an ihm / le-
gen ihn auch hin mit Weinen / vnd decken das Kind zu mit ein Tüch /
als man einem Verstorbenen pfleget / legen sich darauff in die Rhü vnd
schlafen ein.

Innerhalb 2. Stund erwachet die Mütter / vnd weil das Kind
in der Wiegen nach bey ihr stünd / griffe sie auß Liebe noch einmal nach
dem Kind / empfandt ein lebendigen Athem / eylet derowegen auß dem
Bett / yndet ein Licht an / vnd befindet das Kind lebendig / es hilffe
ihme auch Gott wider zu Kräfften / also / daß von derselbigen stund an
die güte Mütter anders nicht dar für gehalten / dann Gott habe ihr disen
Sohn sonderlich schencken wöllens / so wölle sie ihne auch dem H. Erien-
wider schencken: wie Hanna Elkana Weib vber ihren Sohn Samuel
gelobet: 1. Sam. 1. v. 22. 28.

Dises hat der güte Herr seliger auff seinem Todbeht zu vndercheid-
lichen mahlen gedacht / vnd allemal darüber geseuffzet / vnd gesagt: Ach
wer ich doch damahlen recht gestorben / was für Creuz vnd Trübsal we-
re ich vberhaben gewesen? Wie dann auch Job sagt cap. 3. v. 11.
Warumb bin ich nicht ombkommen / da ich auß Mütter Leib kam?

In seiner Kindheit hat sich bald eraiget / was auß ihm werden
solte / dann so offte er zur Kirchen vnd Predig geführt / vnd heimkom-
men / hat er sich zu Haus so bald auffgestellet / mit Stülen ein Tangel
gemacht / vnd gepredigt.

Derowegen auch sein Mütter / ein vernünfftig / Gottselig Weib /
so bald es Alters halben sein können / ihn zur Schül gehalten.

D

Es

Leben vnd Ableiben

Es hat ihme aber alles sonderlich saur werden müssen. Dann wellt in seiner Heymat kein rechte Schül/hat er alle Tag ein halb Meil wegs gen Herrenberg in die Statt zur Schül gehen müssen / es sey Regen/ Wind oder Schnee gewesen. Hat sich auch den Tag vber mit einem Stuck Brots bis auff den Abend/da er heimkömen / behelffen müssen.

Jugends.

Im 10. Jar seines Alters führt ihn sein Mütter zu dem frommen Mann Gottes / Herren Brentio seligen / der eben auff seinem Landgütlein nach bey seiner Heimahrt war / vmb Raht vnd Hilff bittend / wie sie es mit disem Knaben angreifen soll / dann ob sie wol bereit einen Son hab / der studiere / (der dann auch noch bey Leben / vnd Pfar. rer in seiner Heimahrt ist) jedoch wolt sie auß sonderen Ursachen dises Kind gern studieren lassen.

Als nun Herr Brentius selig den Knaben gleich auß seinem Catechismo, Cuius es religionis? examinirt, der Knab auch fertig antwortet / befielhet er der güten Frawen / sie solle disen Knaben nicht von der Schül thün / dann er noch der Kirchen mit Nutz werde dienen / soll ihn sorgen lassen.

Studia.

Als sie nun im 16. Jar seines Alters vmb ein stipendium angehalten / vnd den Knaben zu Herren Secretario Lorentz Schmidlin (einem getrewen Vatter aller Schülknaben vnd Pfarzer im Land) gebracht / hat ime sein Præceptor beneben andt auch in sein Testimonium geschriben disen versum: Multa talit, fecitq; puer. sudavit & alit.

Denckendorff.

Würdt also hierauff in die Klosterschül Denckendorff auß Fürstlichem Befelch angenommen. Dahin auch den 19. Iulij, Anno 1563 præsentirt vnd eingestelt.

Disen 19. Iulij, an welchem er öffentlich gleichsam den studijs consecrirt oder ergeben worden / hat das getrewe Herz jählich solenem als für einen Fejr. oder Festtag gehalten / darahn auch seine liebe Kinder erinnert / wie wundlich er von dato an sey von Gott geleytet worden.

Ingenium.

In demselbigen Kloster ist er beynabe drey Jahr gewesen / vnd daselbsten in solcher Jugendt eine Exegese vber die Epistel an die Römer geschriben / vnd wiewol er es selbs für Kinder Gedancken gehalten / jedoch als auß ein Zeit / der grosse Poet Teutsches Landes Nicodemus Frischlinus zu Hanaw inn seinen betrübtten Zuständen / ihn visitirte / vnd ich vngefähr dahin kam / vnd viler alten Geschichten gedachte / da zeigte er Frischlino auch vnder andern dise Exegese, der sich dan nit wenig vber die seine Gedancken in solchē Alter verwundte.

Herrenalb.

Von dannen ist er in das Artisten Kloster Herrenalb transferirt worden / daselbsten Anno 1566. den 1. Tag Septembris, seine erste Predig

Herren Sauteri seligen.

17

Predig von der dritten Bitt des Vater unsers: Dein Will geschehe negethon. Vnd weil er vil seiner Gesellen an Fleiß vnd Lehr vbertraff / ist er nicht länger als anderthalb Jar da auffgehalten / sonder so bald auß Fürstlichem Befelch naher Tübingen zur Hohen Schül in das Fürstliche stipendium transferirt, alda auch nicht länger als vierthalb Jar auffgehalten worden.

In diser Zeit ist er nicht allein mit D. Egidio Hunnio seligen / D. Polycarpo Leysero, den trefflichen Männern Gottes / deren wir inn gebührenden Ehren hie gedencen / in Magistrum promovirt, (Inmassen er mehrmahlen selbst erzehlet) sonder er ist auch mehr dann einest zu einem Praesidi disputationum Philosophicarum erwehlet worden / auch Physicen vnd Organon Aristotelis privatim etlichen Studenten gelesen / darzu dann nit liederliche Gesellen pflegen gebraucht zu werden.

Von dannen ist er naher Bebenhausen / fast die fürnembste Kloster vnd Artisten Schül inn Wirtenberg / zu einem Praeceptor vnd Mitgehilffen im Predigamt beruffen worden / vnd weil der Treffliche Hochgelehrte Mann Herz Eberhard Bidenbach selig / der H. Schrifft Doctor, Abt daselbsten / seine sonderliche Geschicklichkeit im Lesen inn der Schül / vnd Predigen vermerckt / hat er ihn nicht allein an seiner Statt vil vnd oft predigen lassen / sonder auch daran gewesen / daß er fürderlich auffß Land zum Predigamt erfordert würde.

Vocatio.
Bebenhausen.

Ist also von dannen gehn Böblingen / ein fein lustig Stättlein / zum Diacon beruffen vnd bestellt worden / als er nit gar ein Jar zu Bebenhausen gedienet hette.

Böblingen.

Daselbsten hat ihn nit allein sein Pfarrer / welcher ein alter mann war / lieb vnd werdt / begert auch oft brüderlich von ihm zulehnen / sonder ware auch der ganzen Gemein dermassen befohlen / daß / da er kaum ein Jar bey ihnen gewesen / vnd durch Fürstlichen Befelch zu einem Archidiacon naher Stuttgart beruffen worden / ihne die Kirch höchlich beweinet / auch vngern von sich gelassen.

Zu Stuttgart ist er nit länger als vierthalb Jar gewesen / vnd zwei vnderschiedliche Stellen alda gehabt / erstlich Archidiaconatum, im Kohler gäßlein / vnd die Pfarz bey S. Leonhart / den Fürnemen Herren Theologis vnd Consistorialen daselbs / vnd besonders Herren Probst / Walthas Bidenbach seligen / ist er sehr lieb gewesen / wie auch nit weniger seinen Pfarrkindern: daß / da er abermal auß Fürstlichem Befelch höher promovirt, vnd zu einem Superintendenten naher Herrenberg gnädiglich bedacht vnd erfordert worden / seine

Stuttgart.

S ij

Pfarz.

Leben vnd Ableiben

Pfarrkinder bereit gewesen / von dem ihri gen ihme jährlich ein ansehnliches zu addiren, wa fern er bey ihnen bleiben sollte.

Zu Herrenberg
Specialis Su-
perintendens.

Als es aber nicht gesein kundte / ist er in Gottes Nahmen naher Herrenberg auffgezogen / vnd hat die Superintendenz daselbsten (welche mit den fürnehmsten im Land eine ist) in die sechßhalb Jar löblich vnd wol verwaltet.

Wie lieb vnd wehrt ihn in diser Stell die Pfarrer auff dem Land gehabt / wie hoch sie ihn geehrt vnd geliebt / wie höchlich sie sich seiner erfreuet / vnd welcher massen sie Gott für ihn gebetten vnd gedancket / das ist noch vilen ehrliebenden Herzen bewußt / welche dessen warhafftiges Zeugnis geben können.

Den ober vnd nider Amptleuten / als der Oberkeit daselbsten / ist er lieb gewesen / sie haben ihn auch günstig vnd freundlich sampt den seinigen in allen müglichen dingen hoch in Ehren gehalten vnd gefördert.

Was die Christliche Gem ein daselbsten / vnd ganze ehrsame Bürgerschaft für ein getrewes Herz zu ihm gehabt / vnd wie hoch er bey ihnen angesehen gewesen / das were zuerzehlen vil zu lang / es ist noch manchem frommen ehrliebenden Herzen bewußt / vnd erscheinet daher daß / als er vor wenig Jaren bey ihnen gewesen / sie / wie Paulus sagt / ihne als einen Engel Gottes empfangen vnd geliebet.

Zu einem generalSuperintendenten inn die Herrschafft Hanaw Münsenberg er-
wöhlet.

In Summa / was hohes vnd nideres Stands Personen für ein Herz zu ihm gehabt / erscheinet auch daher: Als durch den Wohlgebornen Grafen von Hanaw / Liechteneck / re. Vormündern der jungen Herrschafft zu Hanaw / Münsenberg / bey dem Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herren Ludwigen Herzogen zu Wirtemberg / re. vnserm gnädigen Lands Fürsten / Christmiltzer seliger Gedächtnus / vmb einen General Superintendenten inn die löbliche Herrschafft Hanaw Münsenberg angehalten ward / vnd J. F. G. den Herren Consistorialen vmb einen fridlichen / geübten Mann vmbzusehen / gnädig befolhen / als ist das Loß auff weyland den Herren Sautern seligen gefallen.

Wiewol nun er selbst den diese Vocation demütig vnderthönig verweigert / die ganze Gemein auch daselbsten / sampt ober vnd nideren Amptleuten vnderthönig supplicando für ihren lieben Pfarrer vnd Superintendenten gebetten / ist doch der Beruf inn Gottes Nahmen vnd Willen fortgegangen.

Abschied von
Herrenberg.

Als nun der Hanawische Præsenger naher Herrenberg abgefertigt worden / ihn Herren Sautern seligen abzuholen / hilff Gott / welsch ein
Weho

Herzen Sauteri seligen.

15

Beßlagen ist allda bey seinem Abzug bey der ganken Gemein / jungen vnd alten entstanden: eins theils sagten / inen sollte so wehe nicht geschehen / wann er bey inen gestorben / vnd sie inen sollten helfen zuem Grabe begleiten / dann daß sie iren lieben getrewen Hirten sollen so weit von sich in ein frembdes Land ziehen lassen.

Weiln es aber nach Gottes Willen also sein sollte / so gaben irer vil inen das Blait biß in die Nachtherberg gen Märcklingen: des andern Tags / als es einmal gänglich müßte gescheiden sein / da erhüben sich auff ein newes vil heißer Ehrenen zu beeden theilen / die wider zu ruck / vnd inen / der mit den seinigen fort ziehen müßte. Haben sich also einander gesegnet / vnd zu beeden theilen den Gnaden Gottes befolhen.

Zu Hanaw ist er als ein Engel Gottes empfangen / ein Zeit lang auch von edel vnd vnedel / hoch vnd wert gehalten worden / biß so lang der Calvinismus mit gewalt in dieselbige edle Herrschafft begunnte einzutringen. Weil dann etliche vnder den fürnehmsten / so zuoran seine gute Freund vnd Förderer waren / anhuben zu hincken / vnd den mantel nach dem Wind zu richten / ist ein Beschwerligkeit vber die andere eingefallen / one noht vil darvon zu sagen.

Ankunft naher
Hanaw.

Sonderlich aber ist zu mercken / als er einesmals auff den achten Sonntag nach Trinitatis das Euangelium Matth. 7. von den falschen Propheten erklärte / vnd nach Anleitung des Texts / Hütet euch / das Volck vermanete / sich wol fürzusehen / wa die Religion oft geändert würde / als bey der Pfalz nun bey Manns gedencken etlich mal geschehen were / ist so bald dise Red durch einen Edomiten für Herzog Hans Casimir / löblicher Bedechtmus / mit dem Verstand gebracht worden / als hette der frome Man die Churfürstliche Pfalz für ehrenrürisch vnd leichtfertig auff der Sangel angezogen.

Pericula.

Derowegen ein ernstliches / hochgefehrliches Schreiben an die Hanawische Regierung abgangen / in welchem gedachte Rede fast pro crimine laesæ maiestatis angenommen / wie dann auch gedacht Schreiben inen hochbeträulich fürgehalten worden.

In betrachtung nun in seinen Sinne nie kommen war / die Churfürstliche Pfalz für ehrenrürisch zu verschreyen / sonder seine Vermahnung gieng allein dahin / das arme Volck sollte sich in Endermanen fürsehen: als ist inen solcher hoch gefehrlicher Verweis sehr tieff zu Herzen gangen. Es hat aber Gott diß Wetter also gestillet / daß verhoffentlich den Angeber selbs gerewet / daß er dem guten Mann eine solche Gefahr zu Hals gezogen.

D iij Es

Leben vnd Ableiben

Es ist aber nicht zu vmbgehen / wie er im selbstigen remedien vnd Trost gesucht: Als er von der Sankley heimkommen / vnd wegen vnuersiehener Bedrängung sehr bestürzt ward / bittet er den getrewen Gott vñ ein Trost / daß wann er seinen Psalter auffschüe / Gott ihme den Trost zeigen wölle / daran er sich halten möge: als er nun darauff den Psalter auffschüe / findet sich im ersten anbltzel der 52. Psalm / mit diesem titul: ein Vnderweisung Davids vorzusingen / da Doeg der Edomiter kam / vnd sagte Saul an vnd sprach: David ist in Abimelechs Haus kommen / 2c.

Disen Psalmen hat das fromme Herz in schöne Rheyden mit der Melody: in dich hab ich gehoffet Herr / versetzt / hat mir denselben auch damahlen mit eignen Händen abgeschrieben zugestellt.

In volgender Zeit ist sein collega Christophorus Gœbelius (welcher zum dritten mahl seinen Glauben vnd Lehr geändert) widerumb öffentlich von ime abgefallen / da er doch zuuor Caluinum, Zanchium, &c. (wie ich selbs auß seinem Mund gehört / hat mich auch nominatim für irem Stifte gewarnt) auff das abscheulichst herdurch gelassen. Dieser gesell hat dem redlichen Herzen vil Betrübnuß vnd Herzkleyd gemacht / wie es Gott an jenem Tag wol finden wirt vnd richten.

Als nun in diesem die junge Herrschafft nunmehr fast zu männlichem Alter erwachsen / vnd das Beschrey allenthalben gieng / wie bald die ganze Herrschafft müßte reformiert werden / die Caluinisten auch selbs sich dessen verlauten ließen: so wirt doch nichts desto weniger ein extract auß einem ernstlichen mandat vnd hochgedachtes Herzog Hans Casimirs Namen in der Sankley ime zugestellt / mit befehl / den anderen benachbarten Pfarrern auff dem Land solchen zu eröffnen.

In demselben wurden die alle für clamanten vnd diffamanten verurtheilt / die da fürgeben / als begerte man im wenigsten in der religion etwas zu ändern: es sollten auch die jenigen mit ernst gestrafft werden / die vor den Vnderthonen möchten außgeben / als wurde die religion in kurtzem geändert werden. Vil anderst aber hat sichs in zweyen Jahren hernach befunden.

Dann ungeachtet diser protestation, wa vacirende Pfarren gewesen / seind sie stracks mit Caluinisten besetzt worden / one consens vñ vorhergehende prob des Herren Superintendenten / 2c.

Weil dann das fromme Herz gesehen / daß er durch solchs verfahren fast seines Ampts entsetzt / sich auch der Schül vnd Predigampts nicht mehr / wie zuuor / annehmen dorffte / hat er offtermaln in seinem Geist darüber erseufft / doch in Gottes Namen noch still gesessen.

Weil

Herren Sauteri seligen.

Weil aber Land vnd Reichskündig worden/wie dise löbliche Herrschafft mit Caluinischer Lehr wurde eingefüllet werden / allerhand preparatoria auch darzu gerichte wurden / so schreibet D. Ezidius Hunnius seliger an den frommen Sauterum seligen/welt ime bewußt/in was terminis er nunmehr leider stecke/ als solle er sich vnuerzogenlich naher Wittenberg verfügen/dan in Sachsen man seiner wol gebrauchen könne.

Darauff macht er sich mit Franckfurter Kauffleuten vmb Michaelis auff / kompt gen Leipzig / von dannen naher Wittenberg / findet D. Hunnius seligen in grosser müh vnd Arbeit : so bald er aber von ime verstehet / daß er gen Dresden naher Hof solle verschickt werden/ bedancket er sich aller Ehr / Liebe vnd Fürdernus gegen dem seligen Herren Hunnio / zeucht wider von Wittenberg naher Haus / vnderwegen da spricht er D. Mylium zu Iena an / kompt also im friden wider naher Hanaw / nicht mit geringen Freuden vnser aller.

Den folgenden Sommer darauff fahen an Schreiben von Herren Nigrino seligen an ime abzu gehen / daß nemlich an ihne geschriben worden/wie die Euangelische Kirch zu Augspurg eines geübten Fridliebenden Senioris vnd Pfarrers in die Kirch bey S. Anna bedürfftig / demnach nun der Augenschein gebe/daß er zu Hanaw nicht Platz haben könne / seye sein brüderlich rathen vnd wolmeinen / seinen Dienst diser fürnemen Kirch nicht zu verwägern.

Auff gehabten bedacht/ berichtet er die Herren Consistoriales vnd Theologos zu Stütgarten seines Zustands / vnd darneben bey ihme gesuchten Beruffs : als aber diser Sachen der Durchleuchtige Hochgeborne / re. reg. regirender Landsfürst berichtet / vnd sich die resolution etwas verzog / in dessen auch wider Schreiben von Augspurg so wol an Herrn Nigrinum als Herrn Sauterum seligen / auff eingehende Herbstmeh abhelfen : als kompt endlich gnädige resolution von Stütgarten / die resolution naher Augspurg nicht länger zu verschieben.

Weil dann in dessen auch Schreiben an hochgedachten Fürsten/ seinerhalb von Augspurg abgeloffen waren/ vnd er eben zu Stütgarten ankumpt / wirt er in zweyen Tagen von dannen allhero mit gnädigen commendation vnd credentz Briefen abgefertiget / thut allhier Anno 93. den 26. Septembr. sein erste Probpredig / seumet sich nicht lang / sonder richtet seine sach in Gottes Namen zum Abzug auff Augspurg.

Als sein Abzug von Hanaw ins werck gesetzt worden / schreibt Herr Nigrinus seliger widerumb / helt schier importuné an / was er doch so lang verzihe / da er ein junger were / wolte er seinen Dienst diser Kir-

D. Sauter nach Wittenberg vñ D. Hunnio selige beschriben.

Scheidet von Wittenberg widerumb ab. Beruff naher Augspurg. D. Nigrinus seliger wirbt bey Sautero den beruffgen Augspurg.

Theologi vnd Consistoriales zu Stütgarten wollen/ Sauterius solle den beruff auff Augspurg annehmen.

Der Hertzog von Wirtemberg williget ein.

Leben vnd Ableiben

Wen so lang nicht versagen / er wußte aber nicht / wie weit die Sachen bereit kommen waren.

Hn. Sauteri se-
ligen Abschied
von Hanaw.

Da es nun zu Hanaw an das scheiden kam / werde ich selbs mein tag nicht vergessen / welch Jamer vnd Wehklagen sich alda erhaben / bey Jungen vnd Alten.

Ein grosse Anzahl der Burger gaben das Geleht bis an den Mayn / kundten für Weinen nicht reden / als sie zur Lech im die Hand reichten. Irer etlich zogen mit vber den Mayn / bis zum Nachtläger / in das Gräfliche Schloß zu Hanaw Babenhaußen. Des andern tags / als es gang müßt gescheiden sein / erheben sich abermahl newe Thranen zwischen vns allen / vnd weil nicht allein wir Hanawische / sonder auch auß dem Ministerio zu Franckfort / auch etliche andere seine Leuht / da irn Abschied von ihm namen / kundte das redliche Herk endlich nichts mehr reden / dann Vobis longum dico vale. Darauf schiden wir inn Gottes Nahmen / er der Bergstraf zu / den Gnaden Gottes besolhen / wir wider zu vnserm Beruff.

Herr Sauterus
11. Jar Super-
intendens vnd
Pfarrer zu Ha-
naw.

Was er die 11. Jar / so er zu Hanaw gewesen / der Kirchen für Dienst geleistet / wie lieb er meniglichen gewesen / was er auch endlich etliche Jar alda gelitten / vnd vmb Frides willen in sich gebissen / das weißt der fromme liebe Gott / vnd were hie zubeschreiben vil zu lang.

Sorg / Müß
vnd Fleiß inn
seinem Beruff
zu Augspurg

Welcher gestalt er dann disen seinen letzten Beruff in Augspurg nun fast eylff ganzer Jar verrichtet / welch ein demütig Herk er beedes gegen dem Ehrwürdigen Ministerio, vnd mätiglichen / Reichen vnd Armen erzeiget / das ist bekandter / dann nöhtig meldung zuthun.

11. Jar lang.
Herr Sauterus
sorget vnd bet-
ret für die liebe
Kirch bis inn
Tod.

Das könden ich vnd andere Biderleuht / so auß seinem Todbeht bey ihme gewesen / ihme hie auß Erden vnd für Gott Zeugnus geben / daß er für dise Kirch alhie gesorget bis in Tod / zu mehrmahlen hat er auß seinem Todbeht mich Vnwürdigen seluffkend angesehen / vnd ge- sagt: Ach laßt euch die Kirch besolhen sein / vnd leidet / was ihr mit Ehren leiden könnet.

2. Cor. 12.
Edle Gaben.

Bey gesundem Leib / vnd auch in seiner Krankheit hat er vil- mahlen gesagt: Der liebe Gott hat mich auch ein wenig was erfahren lassen / aber mein lebtag ist mich mein Beruff schwerer nicht ankomen / als in diser Statt. Was der Angelus colaphizans gewesen / der ihme betrübt / vnd seine edle Gaben geschwächt / das weißt Gott / der Herzen Kundiger / dem hat das redliche Herk auch alles besollen.

Der Allmächtige Gott hat ihme ein besonder schöne Gab zupres- dtigen gegeben / nicht allein sonil elocutionem anlangt / sondern mehr was

Herren Sauteri seligen.

17

Was Inventionem betrifft / dann er ein trefflicher Methodicus gewesen / inmassen alle seine holdselige liebliche Schrifften vnd Predigen aufweisen / deren in vnderschiedlichen Sachen in Truct außgangen.

Ein trefflicher
Methodicus.
Labores.

Es ist ihm auch von etlichen frembden Dertern / auß Slesien / Wirtemberg / vnd anderstwa / von gelehrten Leuten zugeschriben worden / er soll doch fortfaren / vnd mehr Sachen in Truct lassen außgehen. Ein alter Fürnemer Theologus in Oberteutschland schrib im vorlangst: Conciones tuæ verè Spiritum Christi sapiunt, perge obsecro *σὺν Θεῷ*, &c.

Zwey seine Werck seind in der Feder bey ihm gewesen / deren anfang ich vor 15. Jahren bey ihm gesehen: das erst war Septiformis Postilla, das ander Logica perfecta. Darinn er einen jungen Prediger abricht / wie er alles zur praxin nützlich vnd in schöner Ordnung richten könne. Diser zwey fürnemen Werck halben ist ihm mehr dann einest von Franckfort zugeschriben worden / daß ers gemetnem Nutz zum besten / wolt lassen herauß kömen / er ist es auch gänglich willens gewesen.

Zwey fürneme
Werck Herren
Sauteri inn der
Feder gewesen.

Bey ihm ist gewesen ein feiner Candor, das ist / ein auffrichtig Gemüt vnd Herz / der nicht vnder Augen was geredt / vnd hinder weres durch den Zaun gestochen / welches an einem Diener der Kirchen ein sonderer Vbelstand.

Animi bona.

Bey ihm ist gewesen Patientia in sufferendis iniurijs, das ist / ein feine Gedult / wann ihm was Leyds widerfahren / so vil er mit Ehren dulden können vnd sollen.

Bey ihm ist gewesen ein besondere Mansuetudo, das ist / freundlichkeit vnd Gelindigkeit / wa er nicht auff das aller höchst offendire worden. Ja inn seinen höchsten Verrübnussen hat er sich bald wider herntder gelassen.

Bey ihm ist kein fastus oder Hochmüht gewesen / also daß ihm alle hochtrabende Köpff ein Grewel gewesen.

So niderträchtig ist er in seinem Gemüt gewesen / daß er offtermal gesagt / jez auch auff dem Todbeht widerholet / er hab sein Lebtag nur Lust gehabt in ein fein Dorff / da er inn der Still leben / vnd sein täglich Brodt haben köndte / es hab ihm aber nteh widerfahren mögen.

Summa solche patientiam / Gedult vnd Demüt hat er erweisen / daß es ihm von manchem schier für einen defect vnd Mangel außgelegt worden.

Ein feine Gottsforcht ist bey ihm gewesen / täglich hat er fleißig vnd ernstlich gebetter / seinen Psalter / beneben andern Gebetten / des

E

Jahrs

Leben vnd Ableiben

Jahrs auff's wenigst sibemahl gang inn täglichem Gebett hinauff gebracht / darneben ihme selbstem vil geistreicher schöner Gebett gemacht.

So oft der Kirchen vnd Ministerij halben etwas zu deliberiren gewesen / ist er zuvor in sein Stuben gegangen / eiferig mit zusammen gelegten Händen zu Gott geruffen / daß er selbs director seines wercks sein wölle / wie ich dann etlichmal selbs gesehen vnd gehört / mit ihme auch auß seinem Hauß gegangen.

Seinen lieben Kindern vnd Haußgenossen ist er mit seinem Exempel der Gottsforcht vnd Demüt vorgangen / wie er dann auch in erster vnd anderer Ehe / für sein Person sich bemühet / fridlich / demütig / vnd souil menschlich vnd mütlich / ohne Ergernis zuleben.

Don seiner
Kranckheit vñ
Todbeyt.

Wie er nun sich gedultig in seinem ganzen Leben erzeigt / also hat er solches in seiner langwirigen schmerzlichen Kranckheit bis inn Tod erweisen.

Dann als er nunmehr fast für einem Jahr / im September Anno 1603. anheben an Kräfften etwas abzunehmen / hat er wenig Speis vnd Tranck mit Lust zu sich / auch etliche Mittel fürgenommen / aber wenig ersprießlich / also daß er im November gar behelligerig worden.

Weil er nun vermerckt / daß er an Kräfften täglich schwächer / vnd sonderlich ein schmerzliche Geschwulst bey ihme ansetzte / als schicket er dato den 29. Novembris Anno 1603. (vor einem Jahr) morgens frü zu mir / mit Begeren / zu ihme zukommen / als ich nun auff ernannnde Stund erschinen / finde ich bey ihme versamblet seine beide Herren Tochtermänner / M. Ioannem Wegelinum, Rectorem Collegij Evangelici, vñ M. Bernhardum Albertum, Mitgehilffen Euan- gelischer Kirchen abhle / sampt allen seinen Kindern / vnd sonsten etlicher lebenden Person oder zwo / da sahet er für vns allen an zuerzehlen /

21:
Dn. Sauteri
Vorbereitung
zusterben.

welcher Gestalt er sich seiner Schwachheit halben befinde / weil er dann nicht wisse / wann der liebe Gott ihn gar von diser Welt würde abfordern / (welches villeicht vnnersehens geschehen möchte) als wölle er sich jezund mit dem H. Nachtmal des waren Leibs vnd Bluts vnserer Herren vnd Heylands Jesu Christi versehen lassen / vnd damit sich dem

Dn. Sauteris
bereit vnd wil-
lig zusterben.

gnädigen Willen Gottes befehlen / der möge es nach seinem Göttlichen Willen mit ihme machen / er sey bereit auffgelöst zu werden / vñ bey Christo Jesu zu sein.

Daß er aber disen Dienst eben von mir begere / geschehe darumb / erstlich / weil wir nunmehr fast in die 20. Jahr in dem Ministerio ein- ander herzlich geliebet / beständige / vertraute / vnuerfälschte Freund- als

Herren Sauteri seligen.

als Brüder gewesen / zum andern / weiln ich am allerbesten vmb selnen
curiam vita wiste / ime auch seines hergebrachten Ministerij vnd Na-
mens am besten vor Gott vnd der Welt warhafftiges Zeugnis geben
könnte / wölle sich derowegen gänglich versehen / ich würde ihme disen
Dienst Ampts halben nicht veruägen / dann einmal (sagte er mit klar-
ren Worten) ist das mein endlicher Will.

Hierauff hab ich auffis kürzest geantwortet / es wirt auch der gerechte
Richter mir vnd ime an jenem Tag vnfehlbars Zeugnis geben / daß
dise act^o von vns beeden pio affectu fürgenomen vñ vollzogen worden.

Auff dises fahet er an mit eiferigem Geist seine Bekandtnus vor
vns allen zu thun / vnd erst ich / wie er allen Heydnischen phrasibus vnd
verschlagnen Reden jederzeit feind gewesen / also wölle er sich auch noch
bis in sein End halten an das Wort / das gewiß ist vnd lehren kan / wie
Paulus sagt Tit. 1. v. 9. Dn. Sauteris
thut sein Con-
fession.

Ferner sagt er : jr wist / daß ich allen Kotten vñnd Secren mein
Lebtage feind gewesen / die nicht bleiben bey heilsamer Lehre / als Wider-
säuffern / Schweneffeldern / Flaccianern / welche greuliche Irthumb
wider Gottes Wort führen : sonderlich aber wist jr / daß ich vil zu strey-
ten gehabt mit den Caluinisten / welche verschlagner feind als dise secten.

Von der person Christi, vom Abendmahl / de communicatione
idiomatum, hab ich manchen Streit gehabt / aber einig vnd allein bin
ich allezeit auff Gottes Wort gegangen / welches mir weist einen gang-
en / vnd nicht halben / vil weniger zweien Christos : so hab ich auch jeder-
zeit ein Abschewen gehabt von den Reden der Caluinisten / de modo
manducationis, wie sie so grob reden / wie man Christi Leib vnd Blüt
mit dem Mund esse oder trincke.

Die Heydnische Lehr der Caluinisten von der ewigen Gnadenwal
ist mir allezeit ein grosser Breuel gewesen.

Summa, was ich von Christo gelehrt vnd geglaubt / das findet man
in meinen einfeltigen Schrifften / vnd sonderlich meiner demonst-
ration Lateinisch außgangen.

Mit der Lehre des Römischen Antichrists / sagt er ferner / hab ich
mich nicht fast / propter palpabilem absurditatem, das ist / weiln die
Päpstliche Irthumb handgreifflich feind / einlegen mögen / kurz vñnd
satt habe ich dieselbigen / wa es der Text gegeben / abgefertiget.

Abschewlich ist mir zu lesen vnd zu hören gewest von der Mess / ab-
göttischen Anruffen der Heyligen / wallen auff ihre Hügel / vñnd son-
derlich ihr Zweifel von Gottes Gnad vnd ewiger Seligkeit. Wider

Leben vnd Ableiben

Dise corruptelen hab ich auß Gottes Wort ohne Lasterung gelehret / darbey will ich bis in mein letztes End beständig verharren / das mir mein Herz Jesus Christus helffe / Amen. Dises bitte ich / wollet jr mir in der Leichpredig Zeugnuß geben.

Als er also mit eyferigem Geist sein Bekandtnus gethon / sihet er so bald mit gefalten Händen vbersich gehn Himmel / bekennet vnd demütiget sich für Gott als ein armer elender Sünder / vnd sagt vnder andern auch mit disen Worten: Ach mein lieber Herz Jesu / weiß ich so wol / wann du mit mir woltest in dein Bericht gehen / daß ich so gar nicht bestehen köndte / weil du aber mein Bruder worden / vnd ich auff deinen Nahmen getaufft / du auch dein thewres Blut für mich vergossen hast / darneben in deinem Evangelio mich lehrest / ich soll zu dir kommen / wolahn so komme ich jeh mit einem zerknitschten Geist / vnd bitte / du wöllest vñ meines Leidens vnd Sterbens willen mir meine Fehl / wa ich wider dich / es sey mir wissentlich oder vnwissentlich / gehandelt hab / verzeihen / ich glaub auch festiglich / du seyest mein getrewer Heyland / vnd bin gewiß / daß ich auß deiner Hand nicht mag gerissen werden / zu Stärckung aber meines Glaubens / will ich jeh empfahen dein waren Leib vnd Blut / damit ich auff ein neues deiner Gnaden versichert / in dir erfunden werde / der tröstlichen Hoffnung / du werdest mich bald auß diser schändten Welt zu dir abholen / in dein ewiges Reich: hierauff sagt er / bitte ich / herz lieber Freund vnd Bruder / als einen Diener Ehrlicher Kirchen / wöllet mir im Nahmen Jesu Christi / vnd seinem Befelch / vermög ewers Ampts die heylige Absolution vnd Vergebung der Sünden sprechen: demnach ich nun auff sein Bekandtnus vnd gethane Beicht auff das kürzest geantwortet / auch er mit gefalten Händen vnd inbrünstigem Geist die Absolution angehört / beschleußt er dieselbtigen selbs mit disen Worten: Amen / O mein Herz Jesu Amen.

Väterliche Lehr
Sauteri an seine
Kinder.

Auff dises thut er Befelch / daß alle die seinigen / so mit im communicieren wöllen / auch zuvor beichten / vnd absolution empfahen solten / als solches auch verrichtet / vnd nun alles zur Communion fertig / thut er ein kurze Lehr vnd Predig an die seinigen / vermahn sie für allen Dingen zur Gottsforcht / Demüt vnd Friden / vnd sagt mit disen Worten: Ach meine liebe Kinder / habet dise Lehr von mir zur Leg / ihr habt gesehen / daß ich mein lebtag allem Falsch vnd Stoltz feind gewesen / Gott hat mir doch weiter geholffen / als ich hab hoffen dörfen / das thut auch / verlasse ich euch schon nicht grosse Reichthumb / ach so dörfte ihr euch doch ewers Vatters nicht schämen / thetlet das we
nig

Herren Sauteri seligen.

nig mit Frieden / vnd seyet gegen jederman nur demütig / so wirdt euch Gott nicht verlassen / bettet für allen Dingen fleißig / vnd lasset euch den Psalter täglich befolhen sein / so wirdt euch nicht manglen an irgends einem Güt.

Da nun darauff die Communion verrichtet / vnd die Dancksagung gesprochen ward / dancket er auff ein neues inbrünstig Gott für alle Gütthaten / vnd sonderlich sagt er: Danck ich dir mein Himmlischer Vater / daß du mir deinen lieben Sohn Jesum Christum so reichlich zuerkennen geben hast / welcher so vilen Weisen vnd Klügen diser Welt verborgen ist / mir ist kein Zweifel / du wirst mich inn ihm bis ins ewig Leben / da ich ihn selbst schawen werde / erhalten / Amen.

Dancksagung
Dn. Sauteri für
alle Gütthaten
Gottes.

Als sich nun diser Actus von acht Uhr bis nach zehnen verzogen / bittet er / wir wolten sampt vnd sonders bey dem Morgenessen bleiben / vnd für güt nehmen / da in solcher Berrübnus vns nicht die Gebür widerfiere.

Als wir nun alle einwilligten / hat er sich zu vns an den Tisch in einem Sessel tragen lassen / zu vnder schidlichen mahlen geredt / als were ihm gar nichts / vil denckwürdige Reden / die Kirch vnd Gottes Ehr betreffend / hat er geredt / welches nicht alles mag erzehlt werden.

Als wir nun nach Essens jeder zu Haus gehen wollen / vnd ich mein Abschied genommen / sagt er mit disen Worten: Wolahn lieber Brüder / wir haben einander wol lieb gehabt nun vil Jar hero / muß es aber hie gescheiden sein / so wollen wir doch bald wider im ewigen leben zusammen kommen / da vnser Liebe erst recht angehen soll / in dessen thüt das Ampt eines Euangelischen Predigers / Güt wirdt es euch wol vergelten / damit ward also sein Christlich Fürhaben selbigen Tages geender.

Vnuerfälschte
Liebe.

Auff dises gewan sein Kranckheit einen Stillstand / dann es sich auff Beyhenachten also ansehen lassen / als würde es allerdings besser werden / er fangt auch wider an zuschreiben / ordnet etliche gute Sachen zum Truck.

Dn. Sauteri
Kranckheit ge-
winnet einen
Stillstand.

Nach der Fastnacht ward es noch besser / daß er offte sagt / Ich will / ob Gott will / auff den Palmtag oder Ostertag wider predigen / wann nur die Geschwulst gelindert wird. Es hat ihn auch Gott dises Wunsches gewehret / thüt also am Palmtag seine erste Predig / auff dem 30. Psalmen / thüt ein schöne Danckpredig / daß ihm Gott auff so tödlicher Kranckheit geholffen / vnd wider lebendig gemacht / predigt auch den Charfreitag vnd Ostertag / aber so lang zustehen / vnd

Sebet wider
an zupredigen.

Leben vnd Ableiben

Communion helfen zuhalten / ward ihme noch zu schwer / doch hat er nach Ostern seinem Herren Collegæ einmahl Communion helfen verrichten.

Dn. Sauteri
recidiva.

Gleich aber noch Ostern / als er kaum etlich mahl außgangen vnd gepredigt / sah er an auff ein neues matt zuwerden / derowegen ich vnd andere ihn gebetten / er wolte das Predigen / welches bey so volckreicher Gemein kein schlechten moram erfordert / doch hiß auff fernere Verbesserung einstellen / weil ihm aber etliche anzügige Reden von etlichen vertrauten Personen beygebracht / als hielten ihn etlich nicht für so schwach / daß er nicht predigen köndte / haben ihne solch Reden noch einest auff die Cangel gebracht / mit betrübtem Geist vber dergleichen Reden seüßhend.

Als aber seine Kräfte das Predigen nit geben wolten / er auch besorgen müste / er siele etwa in der Kirchen in Ohnmacht / müßt er es nach Pfingsten gar bleiben lassen / dann am Sonntag Trinitatis, vnd den folgenden Montag hernach hat er seine letzte Predigen gethan.

In dem kompt nun die alt Krauchheit wider mit hauffen / sah er an noch grösser zugeschwollen / es eraiget sich auch ein neuer Schmerz im Leib / verzehret sich auch allerdings biß auff das Bein / vnd treibet solches biß auff Dinstag des 8. Sonntags nach Trinitatis.

In diesem letzten Läger / wie auch im ersten / hat er vil medicamenta gebraucht / seinem getrewen Medico gern gefolget / es hat aber zur Gesundheit nichts erspriesen wollen / allein gute Leiberung hatte er von kräftigen Sachen gehabt / darfür er Gott oftmalen gedanckt.

Dn. Sauteri
Kräfte gar
verzehret.

Dn. Sauteris
läßt sich wider
mit dem Leib
vnd Blut Christi
sehen.

Weil nun der Augenschein gegeben / er es auch selbst wol empfun den 29. Julij jüngst hin / widerumb mit dem Leib vnd Blut Jesu Christi sich versehen zulassen / als ich nun wider auff ein gewisse Stund beruffen / die seinigen abermal bey ihme versamblet gefunden / als thüt er abermahl den Vortrag mit dapperem eiferigem Geist / wirdt also die Communion mit vorgehender Beicht angestellt / wie zuvor.

Dn. Sauteris
erholt sein con-
fession.

Fangt demnach er abermahl an zureden vngesähr auff diese weis:
Herzlieber Brüder / ich habe mich meinem getrewen Gott mit Leib vnd Seel befolhen / ehe ich aber von binnen scheide / will ich mich zur seligen Hinfahrt noch einmahl mit dem Leib vnd Blut Christi versehen lassen / demnach erstlich meine Bekandtnus betreffend / bleibe ich mit Gottes Gnad bey der Bekandtnus / wie ich mich vormahlen / vnd bißhero vilmalen gegen euch vnd mániglichen erklärt hab / hoffe nicht / daß
nöth

Herren Säuteri seligen.

20

nöhtig in specie zuerzehlen: wer das fundament meines Glaubens vñ
Lehr zu wissen begert / der lese meine Predigen de cursu vite Christi, wie
D. Iacobus Andree seliger auch sagte / seine Eßlinger Predigen sollen
sein Testament in geistlichen Sachen sein / also sollen inn geistlichen
Sachen mein Testament vnd letzter Will / darauff ich leben vñ ster-
ben will / meine Predigen de cursu vite Christi sein.

Was in geistlichen Sachen sein Testament sein soll.

Darauff fangt er widerumb mit brünstigem Geist an seine Hand
gehn Himmel aufzuheben / erkennet sich mit demütigem Geist abermal
einen armen Sünder / tröstet sich aber der Verheissung des Evangelij
vnd sagt mit beständigem Geist: Weil du Herz Jesu Christe nit wilt/
das jemand verlohren werde / sonder das ewig Leben haben alle die / so
an deinen Nahmen glauben / vnd sich deines vollkommenen Verdienstes
trösten: wolahn so bin ich auch gewiß / das ich von dir nicht mag ge-
scheiden werdē / ich will mich dir jes vñ allezeit getreulich befolhen haben.

Wendet sich in dem zu mir vnd sagt: Weil mir dann meine sünd
von Herzen leid sein / glaube aber darnehen / das Christus Jesus mein
Heyland vñ Seligmacher sey / der meine Sünd inn die Tiefe des
Meers gesencket / so bitte ich / ihr wöllet mich / als ein Diener Christi /
auff seinen Befelch / von Sünden absolviren vnd ledig sprechen.

Begert abso-
lution.

Nach angehörter absolution / nimmet er mein rechte Hand / tru-
cket sie hart / vnd sagt: Ach lieber Gott / wirdet ihr auch bald erlöset auß
dieser falschen Welt / ihr müisset aber ewern cursum auch vollenden /
seyt getrost / thut das ewerig / Gott wirdt euch dort reichlich bezahlen /
vñser Herz Christus wirdt bald kommen / vnd dieses betrübten Lebens
ein End machen / als dann wirdt es heissen: Intra in requiem Domi-
ni tui, &c.

Demnach nun auch anderer Personen Beicht gehört / vñnd die
Communion jes ins Werck zusehen war / wartet man noch auff ein
Person / als sie aber verzog / wurden in dessen etlich schöne Psalmen ge-
lesen: als der 10. 11. 12. 13. vñnd weil im dreyzehenden v. 4. steht: Ps. 13, 4.
Erluchte meine Augen / das ich nicht im Tod entschlasse: begehret er /
man soll ihm da lesen den lateinischen Text / wie es Eobanus Hessus, inn
seinem Psalter carminice vertirt gegeben / da also steht:

Ne mea in æternam claudantur lumina noctem,

Da, vigiles ocnlos pectoris esse mei.

Hie fangt er an zu rühmen / wie schön dises geredt were / sagt da:
bey / wie oft er mit disen Worten zu Gott geseuffhet: Da vigiles ocu-
los, &c. Er wisse auch / Gott werde ihn seiner Bitt gewehren / darauff
ward

Sonderlicher
hoher Verstand
Sauteri in aug-
legung d Psal.

Leben vnd Ableiben

ward gelesen der 25. 27. 90. vnd 91. Psalm/ da er dann auff ein jeden Trost / die Händ zusamen gewunden / vnd gesagt: Ach wie selig seind wir / wie reich seind wir in Gott / vns fehlet nichts / **G D** Er gebe nur Gnad vnd Beständigkeit bis ans End.

Als aber die jentig Person noch nicht kam / sagt er / mir will es schier zu lang werden: ward demnach zur action geschritten / vnd begerte er / daß zur vorbereitung / seine drey trostreiche schöne Gebett / so bey seinen getruckten Passions Predigen stehen / vor allen dingen sollten gesprochen worden.

Nach Vollendung derselbigen / vnd was mehr zur Vorbereitung nach Christlicher Ordnung geschehen soll / empfahet er auch mit gesalteten Händen vnd brünstiger Anruffung **G D** des das H. Abendmahl / hebt darauff abermahl an mit dapfferem Geist **G D** für alle Wohlthaten zu dancken / thut an seine Kinder vnd umbstehende abermal ein solche schöne holdselige Red vnd Predig / darinnen er sie abermahl zur Gottsforcht / Demüt / Friden / vnd embsigern Gebett vermahnet / als hette er lang darauff gestudiert / dann alles lauter nervi. Safft vnd Krafft war / daß ein steinerin Herk hette sein müssen / durch welches solche tieffsinnige Reden nicht herten tringen sollen.

Widerholte
Lehr an seine
Kinder.

Dn. Sauteri
letster Festtag
mit Dancksagung
gehalten.

Nach vollendetem acta bittert er abermahl vnd sagt: Diesen Tag / welcher der 29. Julij, an welchem ich vor 41. Jahren recht den studijs consecrirt worden / vnd gehn Denckendorff ins Kloster kommen / hab ich jährlich für ein Festtag gehalten / weil ich ihn dann ohne Zweifel heut das letzte mahl in diesem Leben halte / so bleibet alle bey einander / esse was für Handen / damit ich auch mein Valere solenniter von euch allen nehmen könne.

Gen. 49.

Dn. Sauterus
nimmet sein Abschied
von allen
den seinigen.

Als wir nun gebettet / vnd zu Tisch gefessen / er aber sehr schwach war / jedoch fangt er an einem nach dem andern auß dem Beht zuzusprechen / vnd von einem jeden insonderheit mit denckwürdigen Worten / wie der fromme Ersvatter Jacob / das Valere zunehmen / man müste ihn auch / wie schwach er war / in Rüffen vnd Pfulben / gleichsam im Beht rühend / zum Tisch hertragen / damit wir alle ja in der That sein vätterlich getrewes Herk zum Valere spüren möchten. Als er aber wegen Schwachheit nicht wol sitzen kundte / seind wir nach dem Gebett in Gottes Nahmen geschiden.

Volgende Tag hat er stehtig zu **G D** geruffen vmb Erlösung / vnd als ich den folgenden Sonntag zu ihm kommen / ihn geröstet / vnd gesagt / er solle sich nichts anfechten lassen / Christus Jesus lebe in ihm /
der

Leben vnd Ableiben

noch Nacht von ihm kommen / stehrig mit Gebett vnd Trost auß Gottes Wort ihm beygewohnt / wie dann neben ihnen auch ich den Sonntag zu nacht / vnd Montag zu nacht / weil es sich augenscheinlich zum End ansehen lassen / ihm beygewohnt.

Den Sonntag redet das frome Herz viel denckwürdiger Sachen / nach mittag aber / als ich eben zur selbigen Stund Predigens hal-

17: **Widerholter** ben nicht zugegen sein kundte / nemmet er widerum seinen Abschied vom Abschied Dn. allen seinen Kindern vnd Tochtermännern / vnd besilhet Herren Alber-Sauter seligen / 10, er solle mir anzeigen / daß ich am End bey seiner Leichpredig ja nit vom Ehrw. Mi vergessen wolle / daß er hiemit seinen Abschied Christlich wolle genommen nisterio, Herz haben von einem gangen Ehrwürdigen Ministerio, mit Bitt / sie wolten Kirchenpfle ten ihnen die Kirch in Trewen lassen befolhen sein / vnd hette er jemand gern / vñ Christi zu nahe gelebt / als ihm gleichwol nicht wissent / als hoffe er / man werlicher Euange de ihm solches / in Betrachtung menschlicher Schwachheit / zu gut hal-

lischer Bürger- ten vnd verzeihen.

Schafft. Hat darauff angefangen vnd eiferig gebettet: O HErr IESU Dn. Sauter ei. Christe / laß du dir dein Kirch / die du dir alhie gepflancket / die ja so ferig gebett für fürnem ist / als zu Pauli Zeiten die Kirch zu Rom / getrewlich befolh die Kirch auff len sein / behüt sie für allem Ubel / 12. hat auch befolhen / das Zeügl. seinem Todbet. nus ihm zugeben / daß er für die Kirch gesorget bis zum Tod / wie Ambrosius.

Er hat auch befolhen zumelden / daß er seinen Abschied hiemit nemme von den Edlen vnd Besten Herren Pflegern Euangelischer Kirchen alhie / vnd dancke ihnen für die Christliche Trew vnd Fürsorg / die sie bis hero bey der Kirchen aufgesetzt / er bette auch vñ Christi wil len / sie wolten auch ins künfftig die liebe Kirch mit väterlicher getrewer Fürsorg ihnen lassen befolhen sein.

Endlich / so nemme er auch seinen Abschied von einer gangen Euangelischen Gemein vnd Christlichen Bürgerschaft / vnd thü sich bedanken aller Trew / Liebe vnd Güthaten / ihm vnd den seinigern erwiesen / hat dabey gemeldet / daß in seinem Verüß alhie sein größte Trew vñ Erquickung gewesen / wañ er solche gütherzige Christliche Leubt angesehen / vnd bey ihnen sein sollen.

Er hat auch allen denen / so es mit der Kirch trewlich meinen / Gottes Gnad vnd ewige Vergeltung gewünscht / vnd darauff gesaget: Das soll mein Valere sein vom Ministerio, Herren Kirchenpflegern / vnd gangen Euangelischer Bürgerschaft: auch so bald mit dapfferem Herzen vnd erhobner Stim / souil inn seiner Schwachheit möglich zu thun

Herren Sauteri seligen.

22

schün gewesen / gesagt: Ich weiß ich mit Paulo zusagen / das tempus
meu arælorow (seind seine Wort gewesen) das ist / die Zeit meiner
Auflösung vnd Abscheidens ist fürhanden: Nun lieber Herr / ich habe
meinen Lauff vollendet / den Glauben behalten / das weißtu mein
Gott / ich weiß auch / daß du mir die von der Gerechtigkeit / gnädig
wirst widerfahren lassen. Ich befehle ich dir mein mein arme Seel inn
deine Allmächtige Hand. Suscipe Domine Spiritum meum. Vnd
starek darauff gesagt / Amen

Dn. Sauteris
mercket / sein
Lauff sey voll
lender.

Darauff hat er ein weil gerühet / vnd als ich nach der Predig
gleich mich zu ihm verfügt / befühet er in meinem Beysein / gedachten
Abschid mir zueröffnen / welches auch geschehen.

Er sagt auch damahlen / als er ein kleines gerühet: Der Tod ist
nicht weit / doch sehe ich ihn nicht / freylich ist es wahr / was Christus
sagt Ioan. 8. v. 51. Warlich / warlich sag ich euch / so jemand mein
Wort wirt halten / der wirdt den Tod nit sehen ewiglich / 2c. Hat auch
darauff oft widerholet auß dem Eobano Hesso ober den 13. Psalmen:
Da vigiles oculos, &c.

Diese nacht / wie den folgenden Montag / vnd dieselbige Nacht /
biß den Dienstag / haben wir mit Stehen vnd betten im stetig beygewo-
net / solten wir alle seine denckwürdige Reden / vnd edle Gaben / die der
Geist Gottes in diesem Mann auff seinem Todbeht gewürcket / erzehlen /
würde es vil zu lang.

Den Montag nach Mitternacht ist er auff ein halbe Stund einge-
schlafen / so bald er aber erwacht / sagt er: Ach mir hat geträumet / kö-
nte ichs nur recht sagen: als wir nun anhielten / er solte es vns nicht ver-
halten / sagt er: Ich hoff es soll bald besser werden / dann mir ist für-
kommen / als sey mein Kranckheit gebrochen / ich halt / noch in etlichen
stunden soll alles gut sein.

Dn. Sauteri ab-
leiben vñ gänz-
licher Abschid
auß diser Welt.

Da nun der Dienstag morgens angebrochen / begere er inn das
ander Beht / darein wir ihn auch / wiewol schwerlich / getragen: vmb
6. Uhr sagt er / mich dunckt / das Gesicht wölle mir etwas vergehen /
es wirdt / ob Gott will / bald ein End mit meiner Schwachheit haben.

Als er aber vernommen / daß ein sonderer Zettel auff die Can-
gel seiner Person halben geschickt ward / bat er / wir solten wol Achtung
geben / wann man von der Predig litte / (da dann das gemein Gebett
zugesehen pfeget) daß wir auch ernstlich mitbetten sollen / als man
nun anhebt zu leiten / leget et selbs die Hand zusamen / vnd bettet ganz
ernstlich mit vns / vnd sagt / ich weiß / Gott wirdt vns erhören.

S ij

Dar

Leben vnd Ableiben

Darauff hab ich ihme fürgelesen den Spruch Pauli 1. Tim. 6 v. 12. Kämpffe den guten Kampff des Glaubens / ergreiff das ewige leben / daz du auch berufen / vnd bekant hast ein gute Bekandtnus für vilen Zeugen / re. Item, 2. Tim. 2. So jemand auch kämpffet / wirdt er doch nicht gekrönet / er kämpffe dann recht. Item: Halt in gedächtnus Iesum Christum, der auferstanden ist von den Todten. Item: Das ist ihu gewißlich wahr / sterben wir mit / so werden wir mit leben / dulden wir mit / so werden wir mit herrschen.

Als er darauff gefragt ward / ob er das von Herzen glaubte / vnd also gedächte einzuschlafen / sagt er / ja von Grund meines Herzens: sagte ferner: O Domine Iesu suscipe Spiritum meum, redemisti me Domine Deus veritatis: das ist / O Herz Jesu, nim meinen Geist auff / du hast mich erlöst / Herz du trewer Gott.

Ein fürneme Person besucht Dn. Sauterum kurz vor seinē seligen End / bleibe auch da bey / biß er ver- schiden.

Hierauff ward gesprochen der Christlich Apostolische Glaub / sampt anderen Gebetten / vnd ein weil still gehalten: als kompt eine fürnemme Mannsperson / den frommen Herren für seinem End noch einmahl zusehen / mit deren redet er noch vernünfftig / vnd sagt: Im ewigen Leben wollen wir einander wider sehen / begert auch / noch ein fürnemen Mann also sein Abschied zuuermelden.

Als er nun nochmalen gefragt ward / ob er vns noch alle sehe vnd kenne / sagt er / gar wol / aber es ist auß mit meinem Leben / Suscipe O Iesu Spiritum meum: darauff greift er in die Züg: als ich ihme nun zugeruffen: In manus tuas Domine commendo Spiritum meum: In deine Hand befehle ich meinen Geist / du hast mich erlöst / Herz du getrewer Gott / hat er darauff ja vnd Amen gesagt.

Ist also in vnserm Gebett vnd Flehen zu Gott / der vnser seufften gewiß erhöret / selig vnd sanfft / ohne alle Bewegung / zwischen 9. vnd 10. Uhr vormittag entschlaffen / vnd väterlich auß allem schmerzen außgelöst worden / als er gelebt 57. Jar / 7. Wochen / 7. Tag / 4. Stund / im Predigamt 33. Jahr / im Ehestand 32. Jar / von beeden Hausfrawen gezeuget 14. Kinder / deren noch einß bey Leben / hat gesehen zehen Enckeln. Der ewig Barmherzig getrewe Gott vnd Vatter / wolle ihm sampt allen Christglaubigen am Jüngsten Tag vñ Iesu Christi willen ein fröliche Auferstehung verleihen / Amen.

Dise Historische Erzehlung vom Leben vñnd Ableiben Herren Sauteri seligen / habe ich auff Anhalten Fürnemer / Gelehrter / Vernünfftiger Leut / also etwas weitläuffigers erzehlen sollen / vnd weißt Gott / der alles am Jüngsten Tag offenbahren wirdt / daß disem allem also /

Herrn Sauteri seligen.

also / vnd nicht anderst ist / trotz allen Spöttern vnd falschen Herzen / daß sie mit Wahrheit anders auffbringen / aber leichtfertige Seelen bedencken Gottes Werck nit.

Nun die liebe Kirch hat dismahls verlohren einen getrewen Hirten / das Ministerium einen fridliebenden Præsidem, seine Kinder vñ Wittib einen frommen Christlichen Vater / aber wir müssen vns zu allen Theilen in Gottes Willen ergeben / vñ desto mehr bedencken / was vnsers Ampts alhie auff Erden seye / vñ G. D. it von vns fordere / weil wir alle vnsers Ehrens für im Rechenschafft geben müssen.

Viel Urtheilens wirdt dieses seligen Todes halben bey vielen gefallen.

Vil Urtheilens
uber dem Tod
Dn. Sauteri seligen.

Die es nicht güt meinen / die mögen gedencen / was im Buch der Weißheit am 4. v. 7. 15. 16. geschriben steht : Der Gerechte / ob er gleich zeitlich stirbt / ist er doch in der Ruh / aber die Leut / so es sehen / achtens nicht / vñ nemmens nicht zu Herzen / nemlich / daß die Heiligen Gottes in Gnad vñnd Barmherzigkeit seind / vñnd daß er ein Auffstehen auff seine Außewöhlt en hat / dann es verdampt der verstorbne Gerechte / den lebendigen Gottlosen / 2c. sie sehens wol / vñnd achtens nicht / dann der Herr verlacht sie / vñnd werden darnach schentlich fallen / 2c.

Sie es nicht
güt meinen.

Die es güt meinen / werden mit dem Erstten Apocal. 7. v. 14. 16. sagen : Die seinds / die kommen seind auß großem Trübsal / vñnd haben ihre Kleider gewaschen / vñnd hell gemacht im Blut des Lambs / sie wirdt nicht mehr hungern noch dürsten / es wirdt nicht auff sie fallen die Sonne / oder jrgend eine Hiß / dann das Lamb mitten im Stühl / wirdt sie weiden / vñnd leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen / vñnd Gott wirdt abwaschen alle Ehrenen von ihren Augen.

Sie es güt
meinen.

Die es nun also güt meinen / seind gewiß die drey Ständ / denen er zur Letze kurz für seinem Abschied sein Valere hat wöllen angemeldet haben / da dann erstlich seind die Prediger / die haben ja zubetrachten / Gott habe einen Riß vnder sie gemacht / der vñlleicht was zubedeuten habe / sollen demnach für ihre Person wol behersigen ihr Ampt vñnd Beruff / daß sie auch mit Frewdigkeit für dem Ershirten Jesu Christo der alle seine Arbeiter kennet / erscheinen mögen.

Dreyerley Leut
so es güt meinẽ
Prediger.

Insonderheit sollen sie nach Einigkeit trachten / wie dann Christus kurz für seinem Abschied auß diser Welt für die Apostel inn seinem eiferigen Gebett gebetten Ioan. 17. v. 11. Heiliger Vater / erhalte sie in deinem Namen / die du mir gegeben hast / daß sie eins seyen / gleich wie wir.

Leben vnd Ableiben

Nach seiner Auferstehung ist sein erst Wort mit den Aposteln gewesen: Pax vobis: Fried sey mit euch: Ioann. 20. v. 20.

Dissen sinem zu erreichen / soll man dem lieben Paulo folgen / der sagt Phil. 2. v. 2. Erfüllet meine Frewd / daß ihr eines Sinnes seyet / gleiche Liebe habet / einmütig vnd einhellig seyet / nichts thut durch Zancel oder eytel Ehr: sonder durch Demüt / achtet euch vnder einander einer den andern höher / dann sich selbs / vnd ein jeglicher sehe nicht auff das seine / sonder auff des andern ist.

Christus sagt Matth. 5. v. 13. vnd Luc. 14. v. 34. Vos estis sal terræ: Ir seyt das Salk der Erden / wa nun das Salk thun wirt / wamit soll man salken: Es ist weder auff das Land / noch in Mist nutz / sondern man wirds wegwerffen / wer Ohren hat zu hören / der höre.

Herrn Kirchen
pflger.

Die Edlen vnd Besten Herren Pflgere Euangelischer Kirchen / meinens gewiß auch gut / wolahn weil ein ganze Euangelische Burgerschaft auff sie sihet / als sollen sie billich ein wachend Aug in ihrem Ampt auff die Euangelische Kirch / deren souil tausend Menschen in diser Statt einuerleibe / haben / vnd weil sie am grossen Tag des Herren auch ihres Ampts müssen Rechenschaft geben / als werden sie auch ohn Ansehen der Person / wie sie es am Jüngsten Tag zuuerantworten haben / auff Bestellung vnd Erhaltung des Predigampts bedacht sein / vnd in dem Gott zum Gehilffen vnd Raht nehmen.

Ein ganze Euangelische Gemeind.

Ein ganze Euangelische Christliche Gemein vnd Burgerschaft meinens gewiß auch gut / wolahn so will Gott von ihnen haben / was Paulus 1. Theß. 5. v. 12. lehret: Wir bitten euch lieben Brüder / daß ir erkennet / die an euch arbeiten / vnd euch fürstehen inn dem H. Erien / habt sie dest lieber vmb irer Werck willen / vnd seyt fridlich mit inen.

Vnd das wirdt ein Christliche Euangelische Gemein desto mehr bedencken / weil man wol sihet / daß die Prediger des Evangelij selten ohne Spott vnd öffentliche Verachtung mögen vber die Gassen gehen.

Was aber fridhäßige / verbitterte Herzen damit suchen / ist wol zuerachten. Es soll aber der Störenfrid der Teufel nicht erleben / soll es auch nicht dahin bringen / daß den Euangelischen Lehrern schuld einiger Zwittracht oder Widerwillens mit süg vnd Recht möge gegeben werden. Dann Christliche Euangelische Lehrer wissen / daß ihnen nicht allein gegeben an Christum zu glauben / sondern auch vmb seiner willen Schmach zu leiden. Vernünfftige Leut / auch bey den Papisen / haltē von solchem spotten / lästern vnd verachten nichts / es befeisset sich auch dessen kein erbar vernünfftig Gemüt vnd Herz.

Weyl

Herren Sauteri seligen.

24

Weil dann vmb einer Christlichen Gemein willen die armen Prediger mehr verschlucken / vnd in sich beissen / dann man etwan vermet / so erforderet die Billigkeit vnd Christliche Liebe / auch ein freundtlich Gemüt vnd Hertz bey ihnen auffzusetzen / vnd ihnen nicht allererst begeren zu dienen / vnd güts zuthun / wann sie tods verfahren vnd gestorben seind / man sihet ja wol / was die armen Prediger bey ihrer grossen Sorg / Müß vnd Arbeit / für zeitliches erwerben / vnd den ihren hinderlassen können / also das jr größte Gütthatt auff Erden ist / ein freundtlich geneigt Hertz bey irer Gemein vnd Pfarckindern.

Vnd hat ein Christliche Gemein zubedencken / das es gemeinglich etwas auff sich trägt / wann Gott ihre getrewe Hirten vnzeitlich von ihnen abfordert / wie dann in kurzer Zeit etliche daffere Männer vnd Säulen der Kirchen / auch an andern orten / vnder welche vnser Pfarrer selig wol auch mag gezehlet werden / mit grossen Betrübnuß der Kirchen Gottes / durch den Tod entzogen worden.

Alldieweil aber die Verstorbenen nicht mögen widergebracht werden / so soll ein ganze Christliche Euangelische Gemein / auch mit der Apostolischen Gemein Act. 1. v. 23. ernstlich zu Gott ruffen vnd beten / vnd sprechen: Herz / aller Herzen Kundiger / zeige an / welchen du erwöhlet hast / der empfahen soll disen Dienst vnd Apostelampt / da von du vnsern lieben Pfarrer in dein Reich abgefördert hast.

Es gebüret sich auch / den lieben Gott für die liebe Oberkeit zubeten / das wir vnder deren Schutz vnd Regiment also in Ruh vnd Frieden bey seinem Wort mögen geschutzt vnd erhalten werden.

Diß Gebett wirdt Gott erhören / vnd wirdt vns geben getrewe Hirten / sein thewres Wort auch vnder vns erhalten / bis wir dermalen auß diesem betrübten Leben alle mit einander heimgehohlet werden zu vnserm Erzhirten Jesu Christo / in die ewige Freud vnd

Seligkeit: die gebe vns allen Gott / durch Jesum Christum /

in der Krafft des H. Geistes / Amen / O Herz Jesu

A M E N / A M E N.



Wann Gott Christliche Lehrer vnzeitig abfordert / hat es wol was zube-

deuten. Vm Ersetzung des Predigampts soll ein Christliche Gemein ernstlich Gott anruffen. Für die Oberkeit soll ein ganze Gemein betten.

Handwritten title at the top of the page, likely in a Gothic or similar medieval script.

Main body of handwritten text, consisting of several lines of dense script. The text is significantly faded and difficult to decipher, but appears to be organized into paragraphs or sections.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature, date, or a concluding note.



EPICEDIA

IN OBITVM

REVERENDI, PIETATE ET
DOCTRINA CLARISSIMI VI-
ri, Dn. M. Caspari Sauteri, Ecclesiae ad D.
Annae Augustae Vindelicorum pastoris & Senioris
vigilantissimi, pie memoriae:

Qui anno Christi 1604. die 10. Augusti, St.

*N. post horam matutinam nonam, pie in Christo obdormiuit, & die 13o
in novo caemiterio praedicti templi honorifice sepultus fuit,
cum vixisset annos 57. hebdomades 7.*

dies 7. horas 4:

AB AMICIS ET FILIIS

Pietatis & gratitudinis ergo exarata.

I.

Sruit alta domus: vicinis atq; remotis
Incutit ingentem tanta ruina metum.
Quando Nauta perit: ratis hinc ac inde vacillat,
Et terret graviter, quos vehit vnda Maris.
Et duce sublato: miles tremit, arma relinquit.
Sic animum frangit mors truculenta ducis.
Sic quoties pastor fuerit subtractus ovili,
Pastorem, totum luget ovile, suum.
Ergo ob pastorem, Seniore, morte peremptum
Lugentes lachrymis ora rigare decet.
Mocrorem, erga illum, nostrum testemur vt omnes,
Virtutes tanti commereuere viri.
Si vis ingenij, labor indefessus, & ardor
Spectentur, purae religionis amor,

G

Si

EPICEDIA.

Si pietas, gravitas, nec non constantia mentis.
Quis numeret tanti singula dona viri?
Quo pastor studio, quanta gravitate monebat,
Non daret ut vitij improba turba locum.
Ut sint in precibus constantes atq; frequentes
Omnes, atque Deum religione colant.
Ut turpem fugiat donorum quiuis abusum,
Dirigat ad nuntum, singula facta, Dei.
Hæc sed cuncta parum potuerunt flectere multos,
Non dociles aures improba turba dabat.
Nunc igitur dormit, secura in pace triumphans,
Nec mala, magno animo quæ tulit, vlla vider.
Omnibus ille malis ereptus in æthere vivens
Sævavia cœlestis gaudia lucis habet.
Ut Deus hunc minuat luctum, compenset & illum
Mox pastore novo: voce rogandus erit.
Sunt etenim varijs obnoxia nostra periculis
Tempora, fert aliquid quælibet hora mali.
Ad lapsum inclinat ruituraq; machina mundi,
Non procul adventu Christus abesse potest.
Humani generis quoque perversissimus hostis
Doctrinas falsas spargit vbiq; suas.
Ergò pastores ecclesia nostra requirit,
Consilia avertant qui insidiosa lupi.
Fati qui vellant ZiZania voce, quibusq;
Sit cordi semper gloria sola Dei.
Nam magno Christi est ecclesia parta labore,
Scilicet effuso sanguine Christe tuo.
Tu Deus ergò, ovium pastorq; supreme tuarum,
Tales, qui possint pascere, mitte, gregem.
Si das: proficient discentes atq; docentes,
Et labor in Domino nullus inanis erit.

Sum-

EPICEDIA.

Summis & in toto pastor celebraberis orbe.
Si das: quotidie crescet ovile Dei.
Donec ad optatam patriam transibimus omnes,
Ac ibi convenient pastor, ovesq; simul.
Et simul aspectu Christi sine fine fruemur.
Hoc largire, rogo, Christe redemptor, Amen!

*M. David Schön, Diaconus ad
D. Georgij F.*



II.

EXPERTUS SOCER est, hominis quòd vita sit vmbra,
Quæ modò perlonga est, mox fugitiva perit.
Expertus spatium breve quòd detur omnibus ævi,
Cum brevitare labor, cumq; labore dolor.
Hæc priùs vt scivir, nihil est sic ista moratus,
Ferreæ mors ipsi janua facta poli.
Christus enim lethi pestis, mors atq; venenum:
Sic SOCERO mortis tela nocere nihil
Possunt; devicit Christo duce & auspice mortem,
Scandit cœlestis templa beata throni.
Mortuus; at vivens æternæ gaudia vitæ!
Percipit in Christi non moritura sinu.

Quindecies centum, septem, quater atq; decem annis
Virginis à partu vivere cœpit homo;
Natus CUPPINGÆ, qua VVirtenbergia clara est:
DENCKDORFFVM sexto venerat hinc decimo.
HERNALBI menses octo & bis quinq; moratus,
Sedulus Aonijs invigilans studijs.
Postea Neccaricæ præclara Lycæa TVBINGÆ
Visitat: et templis aptior inde venit



EPICEDIA.

Ad BEBENHVSANOS, tradens ibi dogmata Christi:
Pastorem voluit post gregis esse sui
Vrbs BOEBLINGA; docens vix vnum vbi manserat annū,
Hinc STVTGARDIACIS seruijt ille sacris:
Tres effluerunt vix anni cum semissi,
HERNBERGI Mystæ fungitur officio.
Vix vbi semissis cum quinq; elabitur annis,
HANOVIVM vocat ad sancta sacella COMES,
Quali ibi præco fide SAVTER, pietateq; quanta
Commissum Christi paverit ipse gregem;
Quam vigilans fuerit pastor, quam fortiter hostem
Pulsarit CALVVM, vix satis ora canunt.
Annos vt fuerat bis quinq; fideliter vnum
Pastor, ibi Christi dogmata sacra docens:
AVGVSTAM tandem PROCERES ad templa vocarunt,
In quibus ad populum dogmata pura sonant.
Hic studijs quantis, quantoq; ardore sacratum
Tractarit verbum, vix satis vrbs celebrat.
Lege Dei poterat mentes cohibere malignas,
Et poterat vitam corripuisse malam.
Ex evangelio poterat solamine tristes
Erigere, & curis corda levare malis.
Errores poterat dubios taxare potenter,
PAPÆ & CALVINI sævior hostis erat.
Quid dicam reliquas SAVTERI in pectore dotes?
Has propria laudant scripta relicta manu:
Quæ tibi Chalcographus partim dedit ore legenda,
Partim plura, prius si placuere, dabit.
Qualis in vxores? summè dilexerat illas,
His cum SAVTERO blandula vita fuit.
Pectore quam tristi primam deflexerit olim,
Testari possunt vrbs, domus, & soboles.

Alte-

EPICEDIA

27

Alerta cum natis Domini quàm funera flerit,
 Augustæ vix dum dicere tecta queunt,
 Conjugibus junctus sociali foedere binis,
 Annos jam fuerat ter deciesq; duos:
 Hæ genuere decem SAVTERO, sidere fausto,
 Et quatuor patri pignora lecta thori.
 Inde decem vidit charos avus atq; nepotes,
 Illi delitiæ, quæ decus & fuerant.
 Tandem dirus hydrops læsit carnemq; cutimq;
 Calculus & renes: Funeris hæc media.
 His morbis corpus jacuit sine viribus ægrum,
 Pressa fatiganti membra dolore trahens.
 Debita naturæ mors tandem solvere mandat,
 Solvitur in cineres, qui fuit antè cinis;
 Annos vt septem cum quinquaginta, diesq;
 Sex decies ternos vixit, aitq; VALE.
 Heu te Parca ferox rapuit SOCERVVMq; PATRVMq;
 Amisere pium templaq; pura virum:
 Ingenij dotes periere, sepulta jacetq;
 Eloquium præstans, oraq; docta jacent.
 Sola manet pietas, manet integra vita superstes,
 Et recti officij candida fama manet.
 Sed lugent meritò Nati, Natæq;, parentem
 Iphis namq; pium sustulit atra dies:
 Te satis haud deflent Socerum mecumq; Nepotes,
 Cum simus or bati te patre temet avo.
 Heu pater occumbis? tua linqvis pignora mundo?
 Hostis qui viduis assolet esse pijs?
 Me miserum! quantus cruciat mea pectora luctus!
 Occubuit, de quo spes mea multa fuit.
 O te si possem nostras revocare sub auras!
 O vel si tecum conderet vrna tuos!

G 3

Sed

EPICEDIA.

Sed quid vota valent? Domini manet æqua voluntas,
Qua vocat ad superos, qui placuere sibi.
Ergò absint lachrymæ porrò, quærulæq; loquelæ,
Cum Pater in coelis jubila læta canat.
Nos hic soletur verbo, tueatur, ametq;,
Qui viduis tutor, qui pater atque DEVS.

*M. Bernhardus Albertus August. Ecclesie Patrie Diaconus
ad Minoritas Evangelicos, Gener.*

III.

C ASPARVS jacet hîc SAVTER, quem lucis in oras
Tecciaco dedit hinc clara CVPINGA solo:
Quemq; rudimentis primis HEROBERGA subegit,
Quotidie patrijs quam repetivit agris:
Quem DENCKENDORFVM ac HEROALBVM culta lycea
Moribus & studijs erudiere bonis:
Inclyta quem charitum fecit TVBINGA Magistrum,
Hic vbi Theologos audiit eximios:
Quem Præceptorem BEBENHUSA celebris amavit,
Et BOEBLINGENSIS concio presbyterum:
Archiq; presbyterum Stutgardia vidit, & Ædis
Pastorem, tibi quæ Dive Lenharde sacra est:
Quem Superintendentem HEROBERGA experta fidelem,
Quinq; per æstates, atque propinquus ager.
Quem tandem HANOVIVM suscepit Episcopon, annos
Cui magna vndenos præfuit arte, fide:
Donec & AVGVSTAM ad DIVÆ ANNÆ ritè vocatus
Pastor vt & senior per duo lustra fuit.
Quàm siet officio bene functus, constat abundè:
Gnarus & auditor testificatur idem.

Quam

EPICEDIA.

Quam sit doctrinam magno fervore professus,
Plura docere viri publica scripta valent.
Corporis exuvias tegit hic lapis, ipse solutus
In manibus Domini spiritus eius ovat.
Christe Dei fili serva nos mortis in hora,
Ad tua victores collige regna brevi.

Idem in eiusdem symbolum ex Psal. 31. v. 16.

In manibus tuis tempora mea.

IN manibus signata tuis mea tempora verfas
Mi Deus: ad nutum vivo cadoq; tuum.
Me vivus moriensq; tibi commendo, rogoq;
Me tuus ut semper Spiritus ipse regat.

ALIA FORMA.

IN manibus sunt scripta tuis mea tempora vitæ:
Quod sum, pro lubito sum Deus omne tuo.
Me tua perpetuò comiterur gratia servum:
Me tuus ille bono tramite flatus agat.

ALIA FORMA.

IN manibus finita tuis mea tempora vitæ
Sunt mihi: pro placito me regis atq; tuo.
Ergò tibi vitamq; meam, mortemq; resigno
Me tua salvifico gratia calle regat.

*M. Iohannes Wegelinus August. Collegij Evangelici
Inspector, Sauteri Gener.*

IV.

ME miserum quantis mentis cruciatibus vrer,
Quàm mea tabificis, corpora languor habet.
Nam quàm sperabam, citius te vita reliquit,
Chare parens, nunc qui, coelica regna petis.

G 4

O tan-

EPICEDIA.

- O tantum liceat, te patrem cernere vivum;
Exiguum liceat, temporis esse super.
Ast hic nemo valet, nostrum te cernere patrem,
Irritaq; in ventos, vota precantis eunt.
- Iob. 1: 21. Quod Domino placuit, factum est, cui gloria soli,
Qui dedit & rapuit, sit benedicta Trias.
- Esa. 47: 12. Nam tua Majestas, regnum, sapientia, virtus;
Consilio currunt, annus & hora tuo.
1. Sam. 2: 6. Affligis, recreas, das vulnera, vulnera sanas,
Effugisse tuas nemo manusq; potest.
- Psal. 31: 16,
Ioh. 14: 5. Inq; TVIS MANIBVS CONSISTVNT TEMPORANO-
Dum tandem ducat Christus ad astra suos. (STRA.
Felix o nimium, felix erepte periculis,
Sanctificate parens, glorificate Dei.
Dum vixti Christum, lingua es, calamoq; professus,
Illius ut fiat, gloria nota pijs.
Sperabas totus Christum, Christumq; sonabas,
Eloquio David, pectore David eras.
Nocte dieq; tuo versabas pectore posset,
Doctrina augeri, qua studiosa cohors.
Nunc vero in Divum coetu, vatumq;, patrumq;
Aeternae felix, tempora pacis agis.
- Iob. 19: 25. Inq; tua, Christum, tua gaudia, carne videbis
1. Cor. 1: 30. Qui nobis factus gloria, vita, salus.
- Gen. 1. Mandamus terrae nunc, quod tellure creatum,
At mens percipiat, gaudia plena Dei.
- Jerem. 26: 20. Et lecto, gelidum requiescat corpus in urna,
Apoc. 14: 13. Optatus venias, dum bone Christe tuis.

M. Ioan. David Sauter, F.

IN.



INSIGNIA

REVERENDI ET CLARIS-
SIMI VIRI M. CASPARI SAV-
teri, Ecclesiae Augustanae Evangelicae SENI-
ORIS, & ad D. Annæ PASTORIS fidelissimi, versi-
bus & rhythmis exposita

*A M. Bernhardo Alberto Augustano,
ejusdem Ecclesiae ὀνόματι.*



STELLULA quid sibi vult cordi subiecta coruscans? **I.**
Denotat hæc verbi dogmata sancta Dei.
Quæ, velut Oceano rediens Cithereus ignis,
Ore suo rutilans astra minora premit;
Sic Sacrosancti vi pellunt dogmata falsa
Flaminis, & radijs sola videnda rubent.
Sed quia nunc verbi penduntur dogmata parvi,
Stellula sic inum hic occupat ecce locum.
Stellula, non stella, est: sic sacri dogmata verbi
Decrescunt, penitus non peritura tamen.
Lucifer ut solis monstrat prænuncius ortum, **II.**
Stellula sic verbi monstrat ad astra viam:
Quæ via signata est transverso stipite ligni,
Cui fuit affixus CHRISTVS, acerba luens.
Qui tamen haud oculis tantùm cernendus, ut olim **III.**
Deserti serpens aspiciendus erat:
Sed satius fuerit, fidei si lumine cernas,
Et CORDI infigas, id magis atq; magis.
Nec tantùm lucis, CRUCIS & sunt dogmata verbi; **IV.**
Nam crux discruciat corpora, corda, hominum.
Hanc æquo tolerare animo qui novit, & omnes
Fortunæ casus ferre scit, ille pius;

- V. Ille ROSAS TERNAS, ceu fructum, pollice carpet,
 Quarum lava viret, cum Deus ipse iuvat,
 Et nos a vario rerum discrimine solvit,
 Morbos depellens corpora sana facit.
 Sed rosa dextra notat fatalia tempora lethi,
 Cum placida claudunt lumina morte viri.
 Tertia major adhuc supereminet ipsa duabus,
 Hujus enim fructus maximus obveniet:
 Tandem vbi caeruleum conscendent corpora caelum,
 Finiet & festos vespera nulla dies.
- VI. Scilicet vt cingit pictum haec insignia fertum,
 Sic coeli cingent gaudia mille pios.



Herzen M. Caspari Sauteri seligen gewonlichs Pertschafft / so oben bey seinem Bildt nus zusehen / inn teutsche Keymen verfasst.

- I. **S**ag mir / was soll das Sternlein klein?
 Es bedeut Gottes Wort klar vnd rein:
 Welchs ist der rechte Morgenstern/
 Der falsche Lehr vertreibet fern.
 Gleich wie der Morgenstern fru/
 Die kleinen Sternen decket zu/
 Damit allein er sich tlich sey
 Vor anderen / so stehn darbey:
 Also Gottes Wort sich fuerher thut/
 Das auffer ihm kein Lehr ist gut.
 Aber gleich wie nicht jederman
 Die kleine Sternlein sehen kan:
 Also man auch deren vil findt /
 Die zu Gottes Wort seind stockblind!

Wol

Wollen desselben nicht vil achten/
 Vil weniger sein Krafft betrachten/
 Sehens auch gemeinglich vnden an /
 Wie man am Petschier sehen kan.
 Daher dann Gotts Wort wirdt dunckel/
 Leicht nicht mehr wie ein Carfunckel/
 Verstehe / in der Gottlosen Augen /
 Will Gottes helle Wort nicht taugen.
 Nichts desto minder da gutt ist/
 Das es dir zeigt den Herren Christ /
 Dein Heyland / der am Creutz ist ghangen/
 Den soltu doch nicht / wie die Schlangen
 In der Wüsten / nur schawen an /
 Oder ihm blosser Ehr anthun:
 Sonder in deines Herzen Schrein
 Fleißig haben geschlossen ein:
 Vnd diß nicht nur thun auff ein Zeit /
 Dann dises Langlecht Creutz bedeut /
 Das man Christo she mehr vnd mehr /
 Im Herzen erzeig Göttlich Ehr.
 Sunst ist Gotts Wort auch darzu gutt/
 Das es dir klärlich zeigen thut/
 Allerley Creutz / Unfall vnd Noht /
 So vber dich verhenget Gott.
 In welchem dann das beste ist /
 Wann man darzu gedultig ist /
 Alles mit Sanfftmüht überwindt /
 Endlich sich auch der Nutzen findt/
 Welchen allhie die Rosen drey /
 Den Christen Menschen zeigen frey.
 Die erste auff der lincken Hand
 Bedeut / wie Gott aufflöß die Band
 Der Kranckheiten in grossen Nohten/
 Die einen Christen hart betreten/

II.

III

IV.

V.

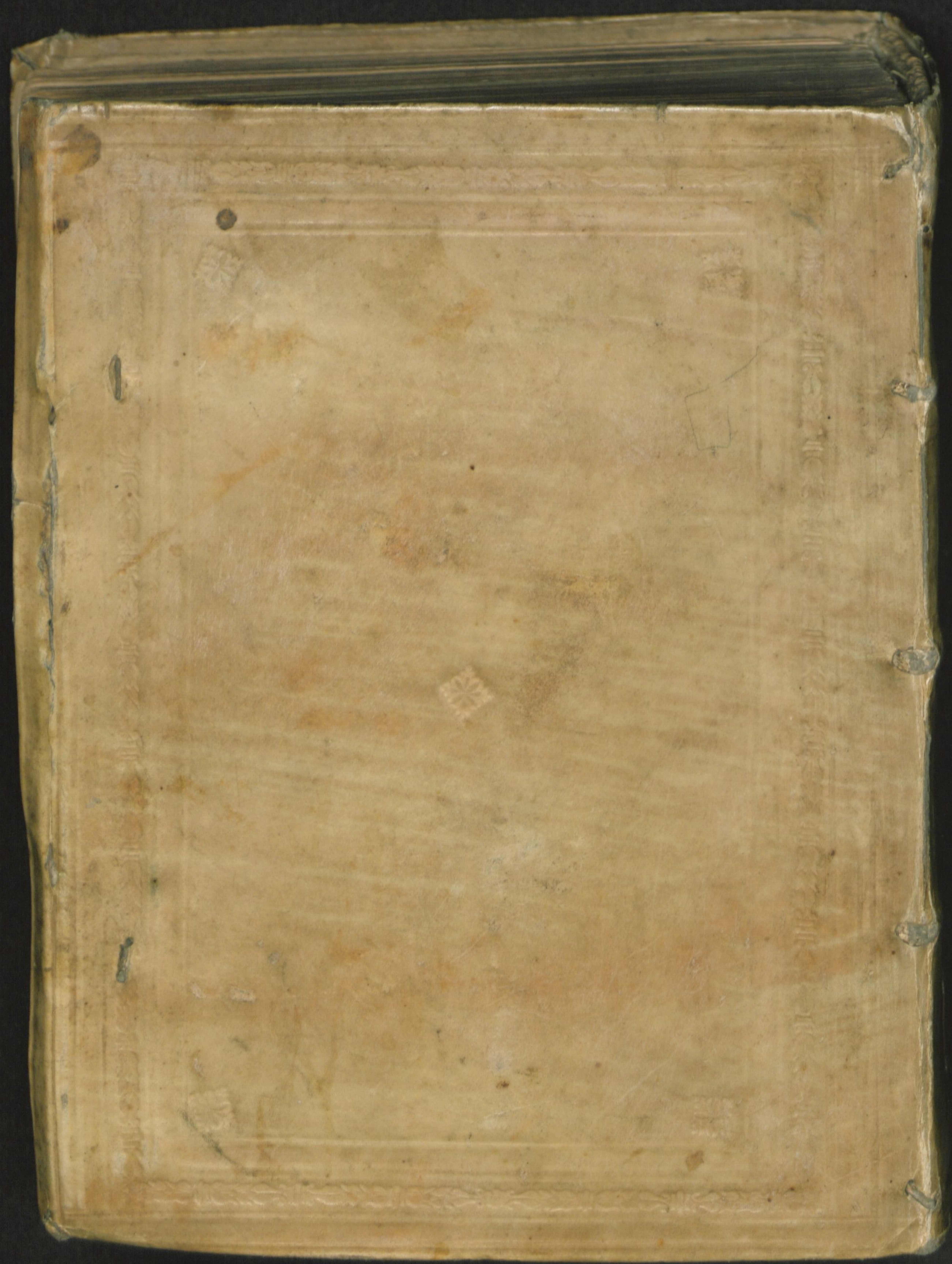
In



In dem Gott zeitlich hie auff Erd
Dem Menschen hilfft auß grosser Gfard.
Die ander Kopf zur rechten Seiten/
Will dir dein lestes End andeuten.
Die aber in der Mitten steht /
Den andern in der Grotz vorgeht /
Zeigt auch den grösten Nutzen an/
Den man nach dem Creuz haben kan:
Nemblich die rechte Himmelsfreud /
Die ewig wehrend Seligkeit:
VI. Welche die Frommen wirdt umbgeben /
Mit ewiger Frewd vnd Wolleben/
Gleich wie alhie der schöne Kranz/
Dieses Petschier umbgibet ganz.

E N D E.





Nicht-Sare.

Klage vnd Trostpre

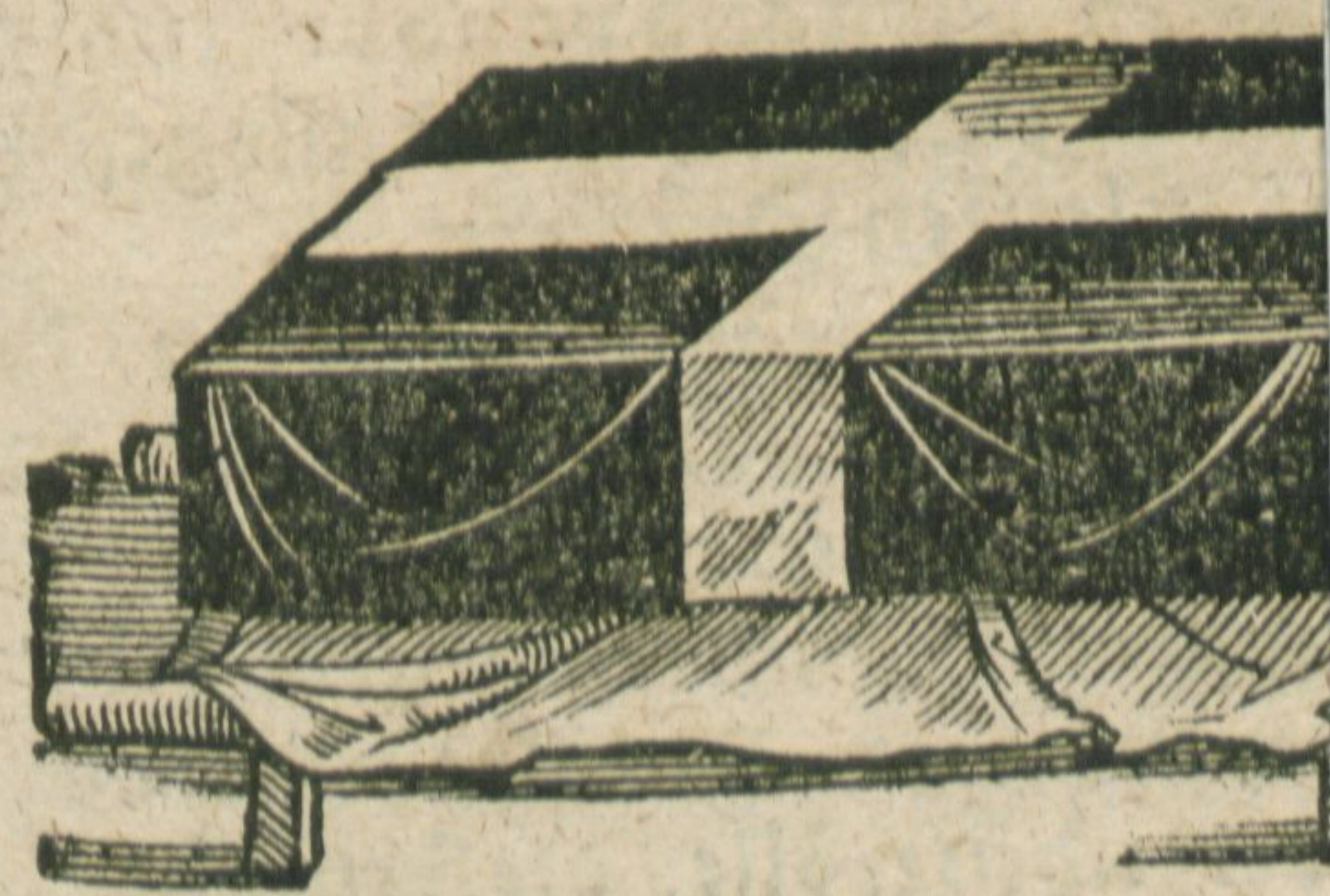
Bey der tre
Leich vnd Begr

land des Ehrwürdigen / Hochg
M. Casparis Sautteri, gewesnen P
oris primarij, der Euangelischen
Augsburg / bey S. Anna

Welcher Dato den 31. Julij d
zwischen 9. vnd 10. Uhr vormittag
sto entschlaffen / auß langwiriger Kranck
folgend den 3. Augusti Christlich in s
begleytet / vnd bey S. Anna begr

Gehalten

In der Euangelischen Pfarrkir
S. Anna / durch M. Davidem Pistor
im Wort des Creuzes auch da
bey S. Ulrich.



Getruckt zu Laugingen / durc
Winter; Anno Christi M.

